



Mariborer Zeitung

Frankreichs größte Pulverfabrik in die Luft geflogen

Furchtbare Katastrophe in Marseille / 40 Tote, 38 Schwerverletzte ringen mit dem Tode / 200 Verletzte / Die Stadt ohne Licht / Alle Fabriksobjekte zerstört

Marseille, 17. November. In der Umgebung von Marseille ereignete sich in den gestrigen Abendstunden eine furchtbare Katastrophe. Die Pulverfabrik von St. Chamas, Frankreichs größtes Werk dieser Art, ist durch zwei nacheinander folgende Explosionen in die Luft geflogen. Nach den ersten Meldungen, die vom Unglücksort kamen, wurden 30 Personen getötet, 200 verletzt. Die gesamte Fabrik mit allen ihren Objekten liegt in Trümmern. Der Sachschaden ist enorm, da die Explosion direkt erdbebenartig sich auswirkte. In Marseille und Umgebung verursachte die Explosion an vielen Häusern Risse, so daß die Hausbewohner aus diesen gefährdeten Häusern ausziehen mußten. Auch

ber an den Fensterscheiben verursachte Schaden ist ungeheuer groß.

Die Rettungsabteilungen von nah und fern eilten im Laufe des Abends und der Nacht an die Unglücksstelle, um Leiden und Verletzte zu bergen.

Paris, 17. November. Wie nunmehr festgestellt werden konnte, kamen gelegentlich der gestrigen Explosion bei Marseille 40 Arbeiter und Angestellte der Pulverfabrik ums Leben. 38 Personen, die in die Spitäler eingebracht wurden, ringen dort mit dem Tode. Die Zahl der Verwundeten stellt sich auf über 200. Diese leichter Verwundeten wurden zunächst in Lazarette gebracht, von wo aus sie dann auf die einzelnen Spitäler

verteilt werden sollen. Die Katastrophe hat in ganz Frankreich tiefe Anteilnahme mit den Opfern ausgelöst, unter denen sich auch der Direktor der Fabrik befindet.

Der Sachschaden geht in viele Millionen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, war erst die zweite Explosion die katastrophale. Die Fabrik ist nur mehr ein Trümmerhaufen in dem sich der ungeheure Explosionsstrichter befindet. Da das Lichtstromkabel zerrissen wurde, blieb Marseille und Umgebung ohne Licht, so daß die Rettungs- und Bergungsarbeiten damit noch erschwert wurden.

Die Ergebnisse der Wiener Konferenz

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 14. November.

Die hundertfältigen Gerüchte, die Wochenlang die Zusammenkunft der drei Außenminister der Kompakt-Staaten mit einem förmlichen Dunstkreis von politischen Sensationen umgeben wollten, sind in Nichts zerflattert. Man hat in Wien weder die Restauration der Habsburger beschlossen noch die kleine Entente zu einer friedlichen Veränderung des Trianoner Vertrages aufgefordert, und es ist auch die im Ausland angekündigte gewesene Botschaft Mussolinis ausgeblieben. Italien wolle in der Wiedergutmachung des an Ungarn begangenen Unrechtes mit einem großzügigen Beispiel vorangehen und auf den Besitz Triumes verzichten. Möglich, daß über diese und noch eine Reihe anderer heißer Fragen unter dem Siegel der allerstrengsten Vertraulichkeit gesprochen wurde. Die erwartungsvolle Neugierde der Öffentlichkeit blieb jedenfalls nach dieser Richtung hin gänzlich unbefriedigt und die abschließende Verlautbarung über die Wiener Konferenz enthält darüber auch nicht die leiseste Andeutung. Ueberhaupt haben nur zwei Feststellungen ausschließliche politische Bedeutung: Daß, wie es wörtlich heißt, „dem Standpunkt der österreichischen Regierung und dem der ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit der Rechte auf dem Gebiet der Aufrüstung die Berechtigung zuzuerkennen ist und daß diese Gleichberechtigung verwirklicht ist und daß diese Gleichberechtigung entspricht“, und der Entschluß der beiden Regierungen von Wien und Budapest, das italienische Imperium Äthiopiens formell anzuerkennen. Aber auch hier wird eigentlich nur ein schon bestehender Zustand gewissermaßen verifiziert. Oesterreich hat bereits vor Monaten durch einen Akt seiner Gesetzgebung die allgemeine Dienstpflicht wieder eingeführt, und für Ungarn bestehen die militärischen Bindungen des Friedensvertrages wohl ebenfalls nur mehr auf dem Papier. Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches aber ist bei der Nichtteilnahme Oesterreichs und Ungarns an der Genfer Sanktionspolitik eine Selbstverständlichkeit gewesen, die niemanden überraschen kann, und sie war bisher nur deshalb nicht offiziell ausgesprochen worden, weil man begrifflicher Weise Deutschland den Vortritt lassen wollte.

Das Schwerkgewicht der römischen Protokolle liegt zweifellos auf dem Gebiet der Wirtschaft und es entspricht also durchaus dem Sinn dieser Vereinbarungen, wenn bei allen gemeinsamen Beratungen das wirtschaftliche Moment in den Vordergrund gerückt wird. Aber das Aufbaumwerk, an dem die drei Vertragspartner gemeinsam schaffen, vollzieht sich nicht in einem unpolitischen Raum, sondern die verschiedenen Interessen greifen ineinander und bedingen so auch gewisse Voraussetzungen. Das größte Attribut der Wiener Konferenz ist eigentlich gar nicht in Wien zustande gekommen. Es war schon vorher bei den Verhandlungen des Grafen Ciano in Berlin und Berchtesgaden und noch früher in dem österreichisch-deutschen Abkommen vom 11. Juli sichergestellt worden und die drei Signatarmächte der römischen Protokolle dürften jetzt mit Befriedigung und Genugtuung diese Erfolge unter-

Erbitterte Kämpfe im Innern Madrids

Der Durchbruch der Nationalisten infolge eines gewaltigen Vorstoßes Oberst Vagues gelungen / Neue Panik in der Bevölkerung Madrids / Hotel „Savoy“ und französische Botschaft durch Bombenwürfe schwer beschädigt

Madrid, 17. November. Infolge des ungeheuren Stoßes, den die Truppen des Obersten Vague gestern abends im Nordwesten der Stadt gegen die roten Verteidigungspositionen geführt haben, hat sich die Lage in Madrid von Grund auf geändert. Dieser Durchbruch ist geglückt, die Rotmiliz wurde trotz zähester Verteidigung nach erbitterten Nahkämpfen weit ins Stadttinnere zurückgeworfen. Die Nationalisten führten zahlreiche ausgebauten Stellungen des Gegners und drangen in Stadtviertel ein, die von Seiten der Verteidigung als unannehmbar hingestellt wurden. Das ganze Universitätsviertel konnte nach heißen, ganznächtlichen Kämpfen von den Nationalisten eingenommen und gesäubert werden. Die Kämpfe wurden vom General Varela bis an das Gebäude der Landwirtschaftlichen Hochschule vorgetrieben. Ueberall streichen die Nationalisten auf erbitterten Widerstand, der jedoch an sämtlichen Punkten gebrochen wurde. In den Morgenstunden wurden bereits an zahlreichen Punkten der inneren Stadt Nahkämpfe unter dem Schutze der Tanks ausgetragen. In der Stadt herrscht wilde Panik. Was sich retten will, flüchtet in die nördlichen Stadtviertel.

Madrid, 17. November. (Situationsbericht um 2 Uhr frühmorgens.) Um diese Stunde fanden zahlreiche Punkte Madrids infolge des nächtlichen Luftangriffes der

Nationalisten in Flammen. Am schwersten beschädigt wurde das Hotel „Savoy“ und der um dieses Gebäude befindliche Häuserblock. Mehrere Bomben fielen auch auf die französische Botschaft, die teilweise demoliert wurde. Zum Glück wurde niemand verletzt, da das Botschaftsgebäude schon früher vom Personal geräumt worden war.

Paris, 17. November. Die Linkspresse behauptet, General Franco habe sich zu der Bildung einer Fremdenlegion entschlossen, die es vielen Italienern und Deutschen ermöglichen würde, auf Seite der Nationalisten gegen die Madrider Regierung zu kämpfen.

Aussprache zwischen König Eduard VIII. und Gr. f. Hohenzollern-Prinzregenten Paul

London, 17. November. König Eduard der Achte traf im Kraftwagen auf dem Lande des Herzogs von York am Sonntag um Mittag ein und verbrachte den ganzen Nachmittag in der Gesellschaft des jugoslawischen Prinzregenten Paul. Die Zusammenkunft des Königs mit dem jugoslawischen Prinzregenten hat großes Interesse ausgelöst, da man diese Geste als einen Akt außerordentlicher Freundschaft gegenüber dem jugoslawischen Prinzregenten auslegt. Da die Aussprache intim war, meidet die englische Presse jeglichen Kommentar.

Gründung der Weltstiftung Humanitas

Amsterdam, 16. November. Die Weltstiftung gegen die Bombardierung von Zivilbevölkerung im Kriege unter dem Namen „Humanitas“ ist gegründet worden. Der Sitz dieser Weltstiftung gegen die Kriegsschrecken wird in Amsterdam sein. Sie wird nationale Büros in den wichtigsten Hauptstädten haben. Bisher wurden solche in Paris, London, Brüssel, Prag, Budapest, Beograd, Sofia, Saloniki und Istanbul errichtet. Direktor der Stiftung ist Hermann von Cerenbeim. Ziel der Stiftung ist, die Völker aufzumuntern, daß sie sich geschlossen gegen den chemischen Krieg und die Bombardierung der Zivilbevölkerung stellen.

Warschau gegen ausländische Vermittlungsversuche im Konflikt mit Prag

Warschau, 17. November. Ausländische Blätter haben die Nachricht gebracht, daß London die Absicht habe, zwischen Warschau und Prag zu vermitteln. Die polnische Presse lehnt dieses Ansinnen ab. Der „Czerwony Poranek“ schreibt, es gebe zwischen Polen und der Tschechoslowakei keinen Konflikt, der ausländischer Vermittlung bedürfe. Die Verbesserung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen hänge von den Tschechen ab, die begreifen müßten, daß der Weg aus Prag nach Warschau nicht über Paris, London, oder vielleicht Tokio führe, sondern einzig und allein über Warschau, und vor allem über Teschen, wo die Polen auf eine bessere Behandlung warten.

Börse

Zürich, 17. November. Devisen. Beograd 10, Paris 20.425, London 21.265, Newyork 434.875, Mailand 22.925, Berlin 174.95, Wien 77.80 (81.80), Prag 15.40.

streichen. Der Entschluß der deutschen Reichsregierung, „die auf das Donaubecken bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln“, ist der große Gewinn, den die Politik der Kompakt-Staaten nunmehr in einer zweieinhalbjährigen Bilanz buchen kann und hier liegen auch die starken Wurzeln einer künftigen Entwicklung. An der Neuordnung im Donauraum nimmt Deutschland in Zukunft aktiven Anteil. Das bedeutet eine Verwirklichung der wirtschaftlichen Energien, die hier bisher tätig gewesen sind, und eine Festigung der Bürgschaft für den friedlichen Geist dieser

Bemühungen.

Man hat sich im übrigen in Wien auf den Boden der gegebenen Tatsachen gestellt und ist jeder politischen Utopie aus dem Wege gegangen. Wenn noch einmal ein schon früher festgelegtes Recht der drei Vertragspartner bestätigt wird, ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten im Wege zweifeltiger Abkommen zu entwickeln, so ist damit eigentlich dem Sinne nach daselbe gesagt, was die kleine Entente auf ihrer Preßburger Tagung ihren eigenen Mitgliedern empfohlen hat. Dieses System der zweifeltigen Verträge soll eine gewisse Elastizität

ermöglichen, auf die man besonders in Oesterreich und Ungarn Wert legt, um jedes politische Risiko fernhalten zu können. Aber es war ein Irrtum gewesen, wenn hier oder dort damit gerechnet wurde, die Kompakt-Staaten würden sich unmittelbar an die Adresse der kleinen Entente mit der Einladung zu einem Beitritt wenden.

Es fällt vielleicht auf, daß die Wiener Blätter — sicherlich nicht ohne Weisung — in ihren abschließenden Kommentaren über die Konferenz hervorheben, die Stellung Oesterreichs zum Völkerbund könnte durch keine zwischenstaatlichen Abmachungen und

auch nicht durch die Teilnahme an den römischen Protokollen eine Veränderung erfahren. Diese in ihren Zusammenhängen nicht ohne weiteres verständlichen Versicherungen, Oesterreich wolle sich damit keineswegs seinen Genfer Verpflichtungen entziehen, werden allgemein als die Bestätigung einer schon gestern aufgetauchten Nachricht gedeutet, daß in der amtlichen Verlautbarung nur ein Teil der getroffenen Abmachungen niedergelegt worden ist. Man spricht davon, daß daneben noch ein zweiter vertraulicher Akt unterzeichnet wurde, der sich mit der Völkerbundsreform und anderen Fragen der internationalen Politik, vor allem d. Anerkennung d. Regierung Franco und der belgischen Neutralitätserklärung beschäftigt. Ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen, läßt sich im Augenblick nicht überprüfen. Tatsache ist jedenfalls, daß sie von den offiziellen Stellen nicht bestritten werden.

H. W. P.

Genf vor einem neuen Dilemma

Francos ultimative Forderungen an den Genfer Völkerbund. — General Franco fordert die sofortige Anerkennung des nationalen Regimes.

Genf, 16. November. Der Völkerbund ist vor eine neue und schwierige Aufgabe gestellt worden. In allen Kreisen herrscht immer mehr die Auffassung vor, daß Genf den Ereignissen in Spanien nicht mehr länger werde ausweichend gegenüber stehen können. Spanien fordert eine klare Entscheidung. Die spanische nationale Junta, die durch die Regierung in Burgos vertreten wird, hat die Absicht, in Genf die Anerkennung von Seiten des Völkerbundes zu fordern. Genf wird demnach vor die Aufgabe gestellt, das nationale Regime anerkennen zu müssen. General Franco wird dem Völkerbund durch seine Vertreter die Mitteilung machen, daß das nationale Spanien nur in dem Falle noch weiter Mitglied des Völkerbundes bleiben könne, wenn der Völkerbund der Madrider Regierung das weitere Recht der Vertretung in Genf abspricht. Die Vertreter der Madrider Regierung sind gemäß den Forderungen Francos aus Rat und Versammlung zu entfernen. Alle spanischen Agenden sind den Vertretern Francos zu übergeben. Zum Vertreter des Generals Franco ist der ehemalige spanische Konsul in Genf ernannt worden, der bereits darauf wartet, dem Generalsekretariat des Völkerbundes den Protest Francos zu überreichen.

General Franco wird gleichzeitig besonderen Deputationen nach London u. nach Paris entsenden, um dort die Anerkennung seines Regimes zu erwirken. Die französische und die englische Regierung haben den Vertretern Francos bereits erklärt, daß ihre Anerkennung von der vorherigen Anerkennung von Seiten des Völkerbundes abhängt. Man will auf diese Weise die Verantwortung und das Odium auf den Völkerbund abwälzen. In Genf ist daher ein neuer Zusammenstoß zwischen den autoritären und den linksorientierten Regierungen Europas zu erwarten.

Die schweren Unwetter an der englischen Küste



In der Nacht zum 12. November wütete an der englischen Kanalküste ein schwerer Sturm, der von heftigen Regengüssen begleitet wurde. In den Küstengebietern stieg das Wasser derartig, daß, wie unser Bild zeigt, zahlreiche Verbindungsstraßen überschwemmt wurden und der Verkehr, soweit er nicht völlig zum Erliegen kam, nur mühsam aufrechterhalten werden konnte. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Ein deutsch-japanisches Bündnis?

Reuter meldet den Abschluß eines deutsch-japanischen, gegen Sowjetrußland gerichteten Vertrages

London, 16. November. Reuter bringt die sensationelle Nachricht aus Berlin, daß zwischen Japan und Deutschland ein Vertrag unterzeichnet wurde, der gegen die Sowjetunion gerichtet ist. Der Vertrag ist so formuliert, daß auch andere Staaten beitreten können.

Diese Nachricht hat in London Beunruhigung ausgelöst. Bislang hatte Japan im Fernen Osten abwechselungsweise nur zwei Verbündete: England und die Vereinigten Staaten. Alle anderen europäischen Großmächte, selbst Frankreich und Italien mit einbezogen, spielten nur eine zweitrangige Rolle. Deutschland hat im Stillen Ozean vor dem Kriege keine große Rolle gespielt. Es tritt in diesem Weltteil jetzt in den Vordergrund, weil der Kampf Deutschlands ge-

gen den Kommunismus nun an erste Stelle tritt. In dem Moment aber, wo sich Deutschland an Japan anlehnt, wird auch England sein Wort über die Priorität dieser Politik klarer aussprechen müssen. England ist darin jedoch von den Dominions abhängig, die wirtschaftlich gegen Japan eingestellt sind. Die Mehrzahl der britischen Politiker würde sich einer solchen deutsch-japanischen Front gerne anschließen, um die Ordnung zu erhalten, die von sozialen Unruhenversuchen gefährdet wird. Andererseits ist England seit jeher gegen die Politik der Ueberraschungen gewesen. Das Pazifische Abkommen zwischen Berlin und Tokio ist vom englischen Gesichtspunkt noch wichtiger als die Mittelmeereinigung.

Ehrung deutscher Kriegsgefallener in Jugoslawien



Am 11. November, dem Tag des Waffenstillstandes, besuchte Patriarch Varnava, das Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche, den deutschen Soldatenfriedhof bei Bitolj. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Manzanares überschritten

Blutige Kämpfe in Madrid / Der rote Widerstand gebrochen / Die wichtigsten Gebäude des Universitätsviertels von den Nationalisten besetzt

Paris, 16. November. Nach Meldungen der Agentur Radio aus Madrid und aus Salamanca haben die Verteidiger Madrids gestern mit einem scharfen Gegenstoß auf allen Frontabschnitten eingesezt, insbesondere aber auf dem 60 Kilometer langen Westsektor, wo die roten Streitkräfte auf der Straße Madrid-Aranjuez den Truppen Francos in

den Rücken fallen wollten. Der Plan der Volksfrontformationen bestand darin, die nach Toledo führende Straße abzuriegeln, und zwar zwischen Getafe und Alcala. Hier bei entspann sich ein mörderisches Gefecht, welches den ganzen Vormittag über bis 2 Uhr nachmittags im Gange war. Die nationale Fliegerei brachte die roten Batterien bald zum Schweigen. General Varela gab dann unter Ausnützung der günstigen Umstände den Befehl zum Gegenangriff. Unter dem Schutze von Tanks und Fliegerei stießen Legionäre und Marokkaner mit aller Wucht an mehreren Stellen über den Manzanares. Den Verteidigern nützte auch das Sprengen der Brücken hierbei nicht viel. Auf dem obersten Ostufer des Manzanares entpannen sich blutige Kämpfe, in deren Verlauf es gelang, die Rotmiliz aus ihren dortigen Stellungen zu werfen. Die gestrigen Kämpfe in Madrid seien bestimmend und entscheidend gewesen für das Schicksal der spanischen Hauptstadt.

Unmittelbar vor Mitternacht verbreitete General Dulepo de Liana im Rundfunk Sevilla die nachstehende Nachricht:

„In diesem Augenblick marschieren die nationalen Truppen in Madrid ein. Es ist ihnen gelungen, die Front der Verteidiger Madrids zu durchbrechen. Die nationalen Streitkräfte sind nirgends auf erheblichen Widerstand gestoßen. In kürzester Zeit ist die Besetzung ganz Madrids zu erwarten.“

General Dulepo de Liana machte ferner die Mitteilung, unmittelbar vor Mitternacht auch mit General Franco telephonisch ge-

sprochen zu haben. General Franco habe ihm mitgeteilt, daß die Artillerie der Roten restlos zum Schweigen gebracht worden sei, da die nationalen Truppen den größten Teil der Verteidigungsbatterien in Nahkämpfen erbeutet hätten.

Sevilla, 16. November. Um 11 Uhr nachts gab der Sender Sevilla die nachstehende Meldung aus: „Unsere Truppen streben dem Zentrum der Hauptstadt entgegen. In diesem Augenblick gelang es ihnen, einen Gegenangriff der Roten abzuwehren und an verschiedenen Abschnitten gegen das Stadlinnere vorzurücken. Der Feind zieht sich fluchtartig zurück. Die Verteidiger leisten nirgends wesentlichen Widerstand. Der Hauptstoß ist gegen die Segovia-Brücke und in der Richtung auf die Universitätsstadt geführt worden.“

Madrid, 16. November. Der Sonderberichterstatter der United Press berichtet: Die Nationalisten sind in das Universitätsviertel der Hauptstadt eingedrungen und besetzten die wichtigsten Gebäude. den schärfsten Tankangriff vollzogen die Nationalisten in der Richtung auf Casa del Campo. Die Kolonne des Obersten Vague ist am tiefsten ins rote Stellungengebiet eingedrungen.

Die Volksfrontregierung hat nach einer Statistik der nationalen Fliegerei bis jetzt 102 Flugzeuge verloren, die teils durch die nationalen Flakbatterien, teils aber in Luftkämpfen abgeschossen wurden.

Paris, 16. November. Aus dem Hauptquartier der Militärgruppe wird berichtet, daß der Widerstand der Verteidiger Madrids sichtlich im Abnehmen begriffen sei. Es ist den nationalen Truppen an mehreren Stellen gelungen, den Manzanares zu überschreiten. Im Nordwesten Madrids haben die nationalen Streitkräfte nach einigen erfolgreichen Vorstößen die Roten gezwungen, mehrere Objekte zu räumen, darunter die vielgenannte Montana-Kaserne.

Madrid, 16. November. Der Madrider Verteidigungsauschuß berichtet: Die Nationalisten haben nach ganzwöchigen Mißerfolgen versucht, den Manzanares zu überschreiten, sie mußten sich aber gestern nach vier blutigem Kampfe, in den auch Tanks eingegriffen haben, zurückziehen, da die Regierungstruppen die Brücken in die Luft sprengten. Als Antwort darauf hat die nationale Fliegerei mit Hilfe von drei Großbomben, die von 24 Jagdflugzeugen begleitet waren, drei Tonnen Bomben abgeworfen, die großen Sachschaden anrichteten. Zahlreiche Personen wurden hierbei getötet. Den Truppen Francos ist es bis jetzt nicht gelungen, den Manzanares zu überlegen.

Deutscher Bischof beim Patriarchen Varnava

Belgrad, 16. November. Der protestantische Bischof Dr. Heide aus Berlin, der in Zagreb die Reichskirche bei den Feierlichkeiten der Deutsch-evangelischen Landeskirche Jugoslawiens vertreten hatte, erstattete heute dem Patriarchen der serbisch-orthodoxen Kirche, Varnava, einen Besuch. Patriarch Varnava unterhielt sich

König Eduard besichtigte Englands neuestes U-Boot



Während seines Besuchs der Heimatflotte im Hafen von Portland besichtigte König Eduard auch das neueste englische U-Boot. Man sieht ihn hier beim Besteigen des Bootes, das den Namen „Sardwell“ führt. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

längere Zeit mit dem deutschen Gast und hat ihn, er möge dem Führer und Reichsführer Hitler als entschlossensten Kämpfer gegen den Weltbolshewismus auch seine Bewunderung mitteilen.

Deutsche Ablage an den ungarischen Revisionismus

Ein an die Adresse der ungarischen Revisionisten gerichtete deutsche Abfuhr Alfred Rosenbergs. — Der Kampf gegen den Kommunismus viel wichtiger, sagt Rosenberg.

Berlin, 16. November. In Deutschland wird außenpolitisch mit offenen Karten gespielt. Wie offen die Politik Deutschlands ist, hat aus einem Artikel hervorgeht, den Alfred Rosenberg als Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP an die Adresse der ungarischen Revisionisten gerichtet hat. In diesem Artikel heißt es, Deutschland werde sich nie und niemals in einen Sturm ziehen lassen, weil einige Völker beleidigt sind. Die deutsche Außenpolitik verfolge nur eine Richtung, und zwar die in Nürnberg vom Führer vorgezeichnete Richtung des Kampfes gegen den Weltbolshewismus. Deutschlands Ziel bestehe darin, die Völker im Kampfe gegen den Bolshewismus zusammenzuschließen. Erst später möge dann jedes Volk sagen, was es wolle. Derartige Appelle dürfen jedoch die Völker auf keine Weise vom Hauptziel abbringen.

Die deutsche Verwaltungsreform

Eine Rede des deutschen Reichsinnenministers Dr. Frick, die auf der Münchener Tagung der Akademie für deutsches Recht gehalten wurde, brachte die Erörterung über die Gestaltung der Reichsreform und den Aufbau der künftigen Reichsverwaltung erneut in Fluß. Die Vereinheitlichung des Reichs, politisch wie verwaltungsmäßig, hat nach der Regierungsübernahme durch den Nationalsozialismus bedeutende Fortschritte gemacht. Die bisherigen deutschen Länder bestehen zwar noch, aber politisch haben sie gegenüber der beträchtlichen Verstärkung der Zentralgewalt in der Reichsregierung ganz erheblich an Bedeutung verloren, so daß die rechtliche Ordnung im Aufbau der künftigen Reichsverwaltung eigentlich nur noch die schon geschaffenen Zustände zusammenzufassen braucht. Die Entwicklung ist so weit fortgeschritten, daß in unterrichteten Kreisen damit gerechnet wird, daß die politische und verwaltungsmäßige Reichsreform in absehbarer Zeit zum Abschluß gebracht werden kann. Die aufschlußreichen Ausführungen in der Rede des Reichsinnenministers deuteten an, wie sich die endgültige Neugliederung des Reiches gestalten wird.

Die Reichsreform soll sich offenbar auf zwei verschiedenen Ebenen vollziehen. Dr. Frick kündigt die politische Gliederung des Reiches in Gaue an, durch die an die Ueberlieferung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes angeknüpft werden soll. Man spricht davon, daß 20 bis 30 Reichsgaue geschaffen werden sollen. Die bisherige Gaueinteilung der nationalsozialistischen Parteiorganisation

würde dafür den Rahmen abgeben. Die Zahl der Gaue selbst soll sich aber dabei verringern; bisher sind es 32 Partigauen gewesen, entsprechend den Reichstagswahlkreisen. An der Spitze der künftigen Reichsgaue werden die Reichsstatthalter stehen, ihnen obliegt die politische Führung der Gaue. Da sie unmittelbare Organe der Reichsverwaltung sind, ist dadurch die straffe Zusammenfassung der Reichsgewalt gewährleistet. Doch ist anscheinend beabsichtigt, die mehr auf historische Ueberlieferung aufgebauten Reichsgaue zu trennen von der reinen Verwaltungsorganisation, deren Mittelinstanz ein Stabschef tiefer liegen soll, nämlich bei einer einheitlichen Bezirksverwaltung.

Die Pläne des Reichsinnenministers gehen nach seiner letzten programmatischen Rede offenbar dahin, daß den Statthaltern die politische Führung ihrer Gaue überantwortet wird, während die eigentliche Verwaltungsfunktion in der mittleren Instanz bei den einzelnen Bezirksverwaltungen verbleiben soll, in unmittelbarer Unterstellung unter die Reichsministerien. Die Pläne zum Aufbau der künftigen Reichsverwaltung scheinen in dieser Beziehung die Stellung des bisherigen preussischen Regierungspräsidenten zum Vorbild nehmen zu wollen. Für die Verwaltungsarbeit sollen innerhalb jedes Gaues mehrere Bezirksregierungen geschaffen werden, so daß die politische Führung von der laufenden Verwaltungsarbeit gelöst werden kann. Man wünscht offenbar also vom Regierungspräsidenten zum Reichsstatthalter durch neuen Instanzenzug zu schaffen. Dadurch, daß die Funktionen von der verwaltungsmäßigen Aufgaben getrennt werden, soll die Einrichtung einer einzigen Mittelinstanz der Verwaltung möglich gemacht werden. Man kann daran erinnern, daß auch schon in früheren Plänen der preussischen Verwaltungsreform die Befreiung der über den Regierungspräsidenten stehenden Oberpräsidenten in den Provinzverwaltungen aus dem gleichen Grunde beabsichtigt war.

Mit der in dieser Weise geplanten Vereinheitlichung des Reiches würden natürlich die alten Länderverwaltungen endgültig verschwinden, nachdem sie politisch schon im bisherigen Stadium der Reichsreform zugunsten der einzigen und zentralen Reichsgewalt

Es gibt nur ein Radion!

Nur Radion enthält die gute Schicht-Seife. Daher ist Radion so mild und ausgiebig und zum Waschen jeder Art Wäsche geeignet



Nur

Schicht **RADION**

ENTHÄLT SCHICHT-SEIFE

Jugoslavischer Erfolg in London

Das Zagreber Quartett in England sieghaft / Das jugoslawische Prinzregentenpaar, das Herzogspaar von Kent und 300 Persönlichkeiten der Londoner Elite im Konzertsaal

London, 16. November. Das zweite große Konzert des Zagreber Quartetts, veranstaltet zugunsten des englischen Spitals in Jugoslawien, war eines der größten Gesellschaftserfolge der vergangenen Wintersaison. Dem Konzert wohnten Ihre königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga sowie der Herzog und die Herzogin von Kent bei. Man sah auch Ihre königlichen Hoheiten die spanische Infantin Beatrice und den Infanten Arnauk, den Herzog von Sutherland, viele

Persönlichkeiten des englischen Hochadels, den Kriegsminister Duff-Cooper, den Verkehrsminister Lord Clouston, Lord Semple, Luftfahrtminister Saloon, den Chef des Protokolls usw. Jugoslawischerseits waren erschienen mit ihren Damen: Gesandter Slavko Grujic, Hofminister Antic, der Leibarzt Dr. M. des Königs Kristic, der Gehilfe des Außenministers Milosoj Pijica und das gesamte Personal der jugoslawischen Legation. Die Mitglieder des Zagreber Quartetts

(Miranov, Graf, Sabri und Arany) erzielten mit ihrer musikalischen Darbietung einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Konzert beglückwünschte Se. Igl. Hoheit der Prinzregent die Mitglieder des Quartetts zu ihrem großen Erfolg. Auch Ihre Igl. Hoheit Prinzessin Olga und das Herzogspaar von Kent beglückwünschten die Künstler in besonderer Weise.

Nach dem Konzert gab Gesandter Grujic zu Ehren der Gäste einen Imbiß. Das Konzert machte auf alle Zuhörer einen unvergeßlichen Eindruck. Die Londoner Blätter brachten umfangreiche Rezensionen und die Bilder der einzelnen erschienenen Persönlichkeiten.

i. Schneefall in Bosnien. Wie aus Sarajewo berichtet wird, ist in den bosnischen Bergen reichlicher Schneefall eingetreten. Die Bosna, Una, Save und Drina sind im Anstehen begriffen.

i. Todesprung aus dem Fenster. In Belgrad hat sich der Beamte der Nationalbank Zergij Brantovic am 16. d. frühmorgens aus dem Fenster des zweiten Stocks der Nationalbank gestürzt und blieb mit zerstückelten Gliedern tot am Asphalt liegen.

Kultur-Chronik

Stunden musikalischer Andacht

Siegfried Andree in Graßnitz / Dresdener Streichquartett in Gelse

S e l j e, Mitte November.

Wer ernste Musik hören will, muß nach Zagreb, Graz, Wien oder — nach Graßnitz gehen. Es ist schon so: man kennt Graßnitz nicht, weiß nichts von den Menschen dieses Industrieortes, wenn man nicht — einmal wenigstens, einen Konzertabend dort erlebt hat. So betrachteten beispielsweise die Zitas („das jetzige berühmte „Prager Streichquartett“) neben Gelse auch Graßnitz als Startplatz ihres künstlerischen Aufstieges. Bruno Diermayr, ein vorzüglicher Geiger und Chorleiter, war es, der im genannten Fabriksort eine Reihe von Konzerten des Zita-Quartetts in die Wege leitete. Dr. Fritz Jangger schreibt darüber Ergötzliches in seinem Heimatbuch „Kunstlergärten“ . . .

Nicht immer kommen so viele andächtige Zuhörer gekommen wie an diesem letzten Konzertabend in Graßnitz, der dem dortigen Musikverein zu danken war. Den Abend be-

stritten Frau Blata Gjungenac, Primadonna der Operngesellschaft in Lubljana, der österreichische Geigenkünstler Siegfried Andree und Milos Stretio, Kapellmeister des Lubljanaer Opernhauses. Sie alle haben ihren Zuhörern Stunden wahrhaft festlichen Gedenkens über den düsteren Alltag bereitet. Hoch schwoll zuletzt auch die Begeisterung an.

Ich habe es hier schon einmal gesagt und sage es heute wieder neu: Wenn Siegfried Andree sich in diesem günstigen Ernst fortentwickelt, der den nachwandelnden Instinkt eines außergewöhnlich begabten Kindes zur bewußt nachschaffenden Energie echten Künstlertums werden ließ, dann wird dieser ehemalige Schüler des großen Geigers Wolf Bulich in wenigen Jahren auf einer Höhe stehen. Denn schon jetzt ist der kaum zweiundzwanzigjährige einer von den ganz Wenigen, die wirklich hinter das Ge-

heimais der Geige gekommen sind. Sein Spiel erregte Aufsehen. Andree schafft mit ein paar Tönen jene besondere Atmosphäre, die das Geheimnis der wirklichen Meister der Geige bleibt. Was bei ihm immer wieder besteht, ist jene echte Musikalität, sein Verzicht auf jede äußerlich virtuose Wirkung und seine kräftige Art des Vortrages. Die Modulation überhaupt ist verblüffend reichhaltig: selbst ein hauchartiger Triller hat noch Farbe und Poesie.

Gleich zu Beginn erprobte sich Andree einen sehr lebhaften Erfolg. Er hatte ihn der geistig und musikalisch sehr sicheren Art zu danken, mit der er die Sonate in G-Moll aus Op. 137 (Nr. 3) von Schubert vortrug und einen überzeugenden Beweis seines hohen Könnens erbrachte. Und gleich hinterher die erhabene Leistung mit Präzision und Ruhe aus der nächsten Solosonate in G-Moll, in dieser ruhigen Klarheit und überlegenen Kraft! Man hört und fühlt deutlich das Vorbild den Lehrer! Schuberts Ballett-Musik aus „Rosamunde“ hörte man mit sehr klarer und sauberer Technik und schlackenloser Schönheit des Tons spielen. Für die Sonatini von Paganini-Rhoda brachte der junge Künstler nicht nur tadellose Beherrschung der großen Schwierigkeiten

und einen gesangvollen und spannungsfähigen Ton auf, sondern neben warmem melodischen Empfinden auch das nötige musikalische Temperament. Für die technische Gewandtheit, für das staunenswerte Spiel des Bogens und der Finger gaben die berühmte G-Moll-Sonate mit dem „Teufelsritter“ von Tartini und Sarasates „Spanischer Tanz“ schlagende Beweise. Man hörte ein vollendetes Flageolett, ein klares, leichtes Vizzicato, man bewunderte die rhythmische Festigkeit. Märchenhafte technische Klänge entfielen auch „Marcia“, eine von Paganini „24 Capricen“ — welche glänzenden Gegengewicht zu Nach doch diese Zauberweisen des italienischen Meisters sind! Immer wieder gab es herrlichen, begeisterten Beifall und am Schluß eine dringende begehrte Zugabe in Bacherneggs „Ländler“, der im ganzen frischen, unvergärbten, unmittelbar warm und sympathisch wirkt. Milos Stretio war dem begeisterten gefeierten Geiger ein Begleiter mit klarer und sicherer Technik, der einen Idealzustand künstlerischer Anpassung versuchte.

Zwischen Werken bewies Blata Gjungenac, daß sie auch im Konzertsaal die berufene Frau ist. Sie hatte mit ihren Liedern und Arien einen geradezu

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 17. November

Weltbewerb im Schaufensterarrangements

Interessante Ausstellung in Ptuj / Allseitige Anerkennung des Geschmacks der heimischen Arrangeure

Wie wir seinerzeit berichtet hatten, veranstaltete vor einigen Wochen der bekannte Arrangeur Radošič in Ptuj einen Kurs für Schaufensterarrangements, der von einer Gruppe von Handelshelfen mit Eifer und Hingabe an die Sache besucht wurde. Sozusagen als Abschluß dieses Kurses, dessen Wiederholung man allgemein wünscht, da damit den angehenden Kaufleuten und Gewerbetreibenden viel Wissenwertes geboten wird, veranstalteten die Kursbesucher dieser Tage eine interessante Ausstellung, die als Wettbewerb in Schaufensterarrangements aufzufassen ist und den Beweis erbrachte, daß zielbewußter und konzentrierter Unterricht in kurzer Zeit geradezu Wunder schaffen kann, wenn bei den Unterrichtnehmern das richtige Verständnis vorliegt. Die Veranstaltung kann in jeder Hinsicht gegliedert werden und wird sicherlich auch bei anderen Handelsangestellten das Interesse für die Unterweisung im Schaufensterarrangieren wecken.

Die interessante Ausstellung war im Ladenlokal des Vereinshauses untergebracht und erfreute sich eines lebhaften Besuches. Wegen der geringen Größe des zur Verfügung stehenden Raumes konnten nur 15 Abteilungen eingerichtet werden, weshalb der eigentliche Zweck der Veranstaltung nicht voll zur Geltung kommen konnte. Dem Mangel ist es zuzuschreiben, daß einige Arrangements konkurrenzlos dastanden und daher bei der Bewertung teilweise nicht richtig eingeschätzt werden konnten.

Eine Jury, bestehend aus dem bekannten Arrangeur Čurk aus Lubiana und Dinčič aus Celje, ferner aus dem Vizebürgermeister Čižek, Stadtrat Čadež, Stadtwahlhelfer Horvat und Prokurist Damič sowie Kammerat Milko Senčar als Vorsitzenden, nahm eine genaue Bewertung eines jeden Arrangements und daraufhin die Preis- und Diplomverteilung vor. Das Ergebnis der Bewertung ist folgendes:

Erste Gruppe „Spezielle“: 1. Preis R. Čadež (Kaffee), Arrangeur August Rudl, 2. Preis Ernst Štanič (Champaner, Kr. Slavisch), 3. Preis Kr. Machač (Kaffee), 4. Preis Kr. Machač (Kaffee), 5. Preis Kr. Machač (Kaffee).

Zweite Gruppe „Gemeine“: 1. und 2. Preis Jakob Čadež (Sportartikel, J. Radošič — Herrenhemden, Mar-

Brundis), 3. Preis R. Čadež (Hüte, J. Radošič).

Dritte Gruppe „Spezielle“: 1. Preis J. Čadež (Damenmode, P. Radošič), 2. Preis J. Čadež (Damenmode, P. Radošič), 3. Preis J. Čadež (Damenmode, P. Radošič).

Nach Beendigung der Bewertung der einzelnen Abteilungen dankte der Vorsitzende der Jury Milko Senčar den Handelshelfen für die geleistete Arbeit und sprach den Wunsch aus, daß der kaufmännische Nachwuchs der Stadt Ptuj in Zukunft derartige Veranstaltungen in noch größerem Umfang arrangieren möge. Die Kaufleutevereinsleitung und die übrigen, an der Angelegenheit interessierten Stellen werden gerne das Abmessen dazu beitragen, daß die Veranstaltung der Schaufenster auch bei uns zeitlichfrühzeitig durchgeführt wird.

Das Publikum besichtigte mit großem Interesse die vorgeführten Arrangements und gab auch seinerzeit durch Worte von Anerkennung und Lob die Teilnehmer der Arrangements eine große Freude. Die größte Anerkennung erhielt der Arrangeur Kr. Machač mit 103, der Arrangeur Kr. Machač mit 103, der Arrangeur Kr. Machač mit 103.

Ehrendes Engagement unserer Sängerin Grifa Družič

Krifa Družič, die vor geraumer Zeit nach Deutschland begeben hat, um ihre Gesangstudien zu vervollständigen, erhielt kürzlich ein außerordentlich ehrendes Engagement am Theater am Potsdamer Platz in Berlin. In dem genannten Theater wird bekanntlich Kapellmeister Dr. Wilhelm Schöberl, ein Sohn unserer Pilsener, als Dirigent, Grifa Družič hat einen Vertrag auf die Dauer von drei Jahren unterzeichnet. Sie wird vornehmlich in der Operette wirken, es sind aber auch Opernpartien vorzuziehen vorgesehen. Die Sängerin, deren Aussehen aus dem Verband des Zagreber Nationaltheaters allgemein bekannt ist, tritt nach eingehenden Informationen am 21. November im genannten Berliner Theater im „Rosa-Wald“ zum ersten Male vor dem dortigen Publikum auf. Jedenfalls ein seltenes Ereignis.

fen; zwei Kinder unserer Stadt machen an einer ausländischen Großstadtbühne Karriere, und zwar am Dirigentenpult und auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Sacharinsmugler

Die Gendarmerie in Slovenjgradec kam einem großen Sacharinsmugler auf die Spur. Zunächst wurde der 26-jährige Tagelöhner Martin Mišič in der letzten Woche, in dessen Besitz 48 Schachteln mit Sacharin vorgefunden wurden. Der Mann beteuerte, das Sacharin von einem gewissen Johann Andrej bekommen zu haben. Tatsächlich wurden bei diesem nicht weniger als 163 Schachteln bzw. Paletten Sacharin sowie Feuerzeuge, Spielkarten und Feuersteine aufgefunden gemacht. Beide wurden der Finanzbehörde überstellt.

Zur gest. Beachtung!

Die gest. Leser der „Maribor Zeitung“, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinare in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

m. Trauung. In Zagreb schlossen dieser Tage der Kaufmann Herr Mile Mrak und die Frau Bos. Samac und Kr. Radošič aus Maribor den Bund fürs Leben. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Professor Josef Mathias f. Wie bereits berichtet, starb Sonntag der Herr im Ruhestand lebende Musikprofessor Herr Josef Mathias nach längerem Leiden im Alter von 85 Jahren. Mit Professor Mathias ist ein Künstler ins Grab gesunken, der seinerzeit in der Musikwelt einen hervorragenden Namen hatte. Der Verstorbene, der erst vor wenigen Jahren seinen Wohnsitz von Ptuj nach Maribor verlegt hatte, erfreute sich wegen seines feinen und humanitären Wesens in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, allgemeiner Verehrung. Prof. Mathias wird heute, Dienstag, um 15 Uhr am Städtischen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhestätte geleitet. Ihm seinem Angehörigen!

m. Tagung der Privatangestellten. Die Privatangestellten hatten Mittwoch, den 18. November um 20 Uhr im Saal des ehemaligen Hofkassens eine Zusammenkunft ab, in der die Frage der Erweiterung der Pensionsversicherung auf den ganzen Staat einer eingehenden Diskussion unterzogen werden soll. Das Hauptreferat wird der Direktor der Maribor-Anstalt Dr. Radošič halten. Da bekanntlich bei einer in Zagreb stattgefundenen Enquete in der

Frage der Pensionsversicherung eine Einigung erzielt werden konnte, muß diesem Problem eine besondere Aktualität zugesprochen werden.

m. Evengali in Wien. Ueber Einladung des Klubs der Intellektuellen in Wien veranstaltete unser bekannter und bewährter Telepath und Experimentalpsychologe Evengali, wie schon berichtet, im Kleinen Uraniasaal in Wien einen Experimentallabend und zwei Szenen, zu denen sich besonders zahlreiche Vertreter der Wiener Presse sowie mehrere Presseattachés ausländischer Vertretungen eingefunden haben. Evengali erzielte mit seinen Darbietungen einen außerordentlichen und von der Presse restlos gewürdigten Erfolg. Insbesondere erregten seine Versuche mit dem Medium Elise im Hellsehen regelrechtes Aufsehen. Evengali wird demnächst neuerdings einer Einladung nach Wien folgen.

m. Trauung. In Novo mesto wurde der in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Ogrič in Celje beschäftigte Konzipist Dr. Jdravko Radošič mit der Großkaufmannstochter Kr. Marianne Radošič getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Staatsdienst. Der der Bezirkshauptmannschaft in Murka Sobota zugewiesene Veterinär Dr. Josef Šerbec wurde nach Konjice und der Veterinär Dr. Jdravko Radošič nach Laško nach Petrolac versetzt. Der Adjunkt der Banatsverwaltung Juhovik Št. wurde von Lubljana nach Slovenjgradec versetzt.

m. Todesfall. Nach längerer Krankheit ist gestern der pensionierte Polizei-Überwachmann Herr Thomas Komarč im Alter von 58 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Ein Lehrtag für autogenes Schweißen wird demnächst in Maribor eröffnet werden. Die Veranstaltung, die am 17. d. um 18 Uhr im Gebäude der Arbeiterkammer (Eingang von der Sodna ulica) eine diesbezügliche Aussprache der Interessenten statt, bei der der Eröffnungstermin des Vortrages sowie alle übrigen Details bekanntgegeben werden. Zutritt haben Interessenten aus der Metallindustrie und einschlägigen Gewerbeunternehmen, und zwar nur Unternehmer, Meister und Gesellen, die bereits die Grundbegriffe über autogenes Schweißen beherrschen. Lehrlinge werden nur dann aufgenommen, wenn sie mindestens zwei Jahre ihrer Lehrzeit hinter sich haben. Der Kurs, der theoretische und praktische Übungen vorsieht, wird 14 Tage dauern, und zw. wird der Stundenplan so eingerichtet sein, daß jeder zumindest den halben Tag seiner Beschäftigung nachgehen kann.

m. Schachmatch in Fram. Vergangenen Sonntag trugen in Fram die Vertreter des dortigen Schachklubs und des Sportklubs „Slavija“ aus Pobrežje das Schachmatch aus. Auch diesmal behielten „Slavija“ Vertreter die Oberhand, indem sie von neun Spielen vier zu ihren Gunsten entschieden und zwei Remis erzielen konnten. Und zwar gewannen Črtalič (Slavija) gegen Brezovnik (Fram), Reiter (Slavija) gegen Bežjak (Fram), Stanko (Fram), Koren (Fram) gegen Trstenjak (Slavija), Doroš (Fram) gegen Bežjak (Fram), Trstenjak (Fram), Brezovnik (Slavija) gegen Krajnc (Fram), Jamolc (Fram) gegen

außerordentlich starken Erfolg. Und fürwahr! Dieser Erfolg war wirklich etwas Besonderes, sich Abheben. Er ist von einem voll beherrschten süßen und warmen, nach der Höhe zu immer beruhender Klängen und jeder Steigerung fähigen Sopran gespendet, nicht nur betörend schön, sondern auch in jedem Augenblick und in jedem Stimmungsbereich erlebnisstark durchdringt. Mühelos schwingt er sich in die Höhe und kann hier Töne von großartiger Leuchtkraft entfalten.

Die Künstlerin hat ihr Programm, das mit vier französischen Hirtenspielen aus dem 13. Jahrhundert begann und über Lausie und Sritof — natürlich dürfen auch die gegenwärtig leider unvermeidlichen, wenigstens freilich wieder mit dem stärksten Erfolg bedachten Arien nicht fehlen — zu Puccini und Massenet führte, so schön, mit so viel leichter, runder und weicher Tongebung gesungen, daß die stürmische Begeisterung der Zuhörer begreiflich erschien. Als Sritof's kompositorisches Schaffen war mit drei musikalisch fein geformten und gesanglich dankbaren Liedern vertreten, so daß man ein Bild von seiner schöpferischen Arbeit erhalten konnte. Frau Jungjenc verhalf dem Komponisten, der der lebhaft ge-

feierten Sängerin auch ein feinsinniger Begleiter war, und seinen Liedern, in besonderen „Polka“ und „Missa b. rada Jurka došila“, zu schönem Erfolg. Herzlicher Beifall dankte ihr für alle Gaben, die sie programmgemäß und über das Programm hinaus spendete. Es war ein Ereignis im Musikleben Pilsens und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen.

Der Große Saal im hiesigen „Narodni dom“ füllte sich ganz. Man sollte es kaum glauben und doch möchte man gern annehmen, daß es diesmal die erste Musik allein war, die so starke Anziehungskraft auszuüben vermochte, um dieses Wunder eines vollen Saales zu vollbringen. Man sah vier Herren auf einem Podium Instrumente spielen, im hellen Saal in dichten Reihen Menschen sitzen, die in stummer Andacht zuhörten. . . Beethoven, Op. 127, Es-Dur: Adagio, ma non troppo e molto cantabile versank in die herrlichen Worte des Koncertprogrammes. Und Beethovens Adagio, molto cantabile, hat es nicht völlig auf das Außerliche eines Konzertes vergessen lassen?

Die Herren des Dresdener Streichquartetts Gustav Fritsch, Fritz Schöne-

der, Gottfried Hofmann und Fritz und Georg Ulrich von Bülow spielten ihren Beethoven so schön, so ausgeglichen, daß es eigentlich keines anderen klärenden Beweises bedurfte, um wiederum die hervorragenden Eigenschaften ihres Zusammenspiels mit starker Gemütsruhe zu bewundern. Das war Kunst als Bekenntnis zur Charakterstärke, zum deutschen Menschen, zum Zukunftsgeban. Die Dresdener Gäste brachten es aber auch zustande, daß Smetana mit seinem „Moll-Quartett („Aus meinem Leben“) auf die „Köstlichkeit erster Größe“, auf Beethovens Op. 27, in allen Ehren folgen konnte. Tiefgehend war die Wirkung dieses Werkes des völlig tauben Meisters, ein Werk, das (gleich seiner „Verkaufte Braut“, dem Trio Op. 15 und der symphonischen Dichtung „Mein Vaterland“) internationale Geltung besitzt. Wenngleich Smetana zwar keine Erscheinung von absoluter Größe und allgemeiner menschlicher Gültigkeit ist, so hatte er doch in reiflicher Weise erfüllt, was von jedem Künstler wohl vor allem andern zu fordern ist: seinem Vaterlande zu dienen.

Auffallend ist, daß des Slowenen M. Sterjanc Adagio und Presto innerhalb dieses Konzertes nicht recht zur Geltung kommen

konnte, obgleich die Wiedergabe durch die Dresdener Gäste äußerst ausgefeilt, tonisch warm und stilistisch sicher ausgeführt wurde. Ist es das stilk Begriffs dieser Musik, die stilk Denkungsart des Werkes, die das ursprüngliche Musizieren unterdrückt? Musik in moderner Strahlenbrechung, in der Stimmung zu blaß, in der melodischen Führung zu unpersonlich, um Näheres über den bislang mir unbekannten Komponisten auszusagen — wie ganz anders dagegen Smetana's „Moll-Quartett! Dort ist Fülle, Wärme und der klangliche Impressionismus in zu weilen ergreifender Weise nach der Seite des Seelischen hin erweitert.

Der Beifall, der bereits zu Beginn des Abends die Künstler empfing, konnte sich nicht beruhigen. Die Gäste mußten sich zu einer Zugabe entschließen und wählten das Andante c. v. von Beethovens Opus 18, Nr. 5. Dankbar feierte man das Ereignis, das ein solches Konzert für das Geistesleben unserer Stadt bedeutet.

Das höchst erfreuliche Interesse an dem Abend, der unter der Flagge der „Glasbena matica“ (Direktor Karl Sencin!) legelte, läßt hoffen, daß er der verheißungsvollen Aussicht zu ähnlichen Abenden war.

Helfried Patz.

Daso Jojef (Slavija) und Vesnik (Gram) gegen Kobljer (Slavija). Die Partien Maurin (Slavija) — Glis (Gram) und Onic (Slavija) — Mohorko (Gram) ergaben ein Remis. Als Leiter des Turniers, das zahlreiche Freunde des Schachspiels heranzog, fungierte Herr Rudi R o c e t. Nächsten Sonntag spielt das Schachteam der „Slavija“ in Ruše gegen die dortigen Schachrepräsentanten.

m. Schwerer Verlust. Die Familie des Mariborer Rechtsanwaltes Dr. Karl K i e s e r wurde von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Gestern starb das Töchterlein Elfriede Ingeborg nach langem schweren Leiden in der Blüte ihrer Jugendjahre. Der schwergetroffenen Familie wendet sich die allgemeine Anteilnahme zu.

m. Die Stadtgemeinde erwirbt das Gutsbesitzerhaus Betrinjska-Tattenbachova ulica. Gestern gelangte das einstöckige Gutsbesitzerhaus Betrinjska-Tattenbachova ulica, in dem sich seinerzeit das Gasthaus „Vinski hram“ befand, zur gerichtlichen Versteigerung. Die Stadtgemeinde, die sich um die Erwerbung des Gebäudes am meisten interessierte, kaufte jetzt das Haus um 671.000 Dinar. Das Haus wird abgetragen werden, worauf die Betrinjska und die Tattenbachova ulica entsprechend erweitert und auch nivelliert werden sollen. Auf dem noch übrigbleibenden Baugrund soll ein dreistöckiges Gutsbesitzerhaus errichtet werden. Wie es heißt, dürften die Regulierungsarbeiten schon im kommenden Frühjahr aufgenommen werden.

m. In Celje ist gestern nachmittags die Hotelierswitwe Frau Aloisia B e r n a r d i ihrem im Vorjahre verstorbenen Gatten ins Grab gefolgt. Friede ihrer Asche!

m. Das Krankenhaus überfüllt. Fast in allen Abteilungen unseres Krankenhauses herrscht wiederum Platzmangel. Insbesondere ist die chirurgische Abteilung stark überfüllt.

m. Heute abends absolviert der Regisseur des Lubljanaer Nationaltheaters Milan S t r b i n s e l, der vor Jahren auch an der Mariborer Bühne gewirkt hat, in Lavevns Drama „Erste Legion“ ein Gastspiel. Der Künstler wird sich unserem Publikum im Rahmen seines 25jährigen Bühnenjubiläums vorstellen.

m. Cercle français. Herr Jean P a c e r o i z, Professor der französischen Sprache an der Universität in Lubljana, wird Donnerstag, den 19. d. im Saale der Volkshochschule über den Feminismus in Frankreich sprechen. Beginn 20.15 Uhr. Alle Freunde der französischen Sprache sind zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

m. Sifonsfische explodiert. In einem Gasthof in der Trzaska cesta ist gestern eine Sifonsfische, die vom Tisch fiel, explodiert. Der 26jährige Spengler Andreas M i l n a r i c wurde hierbei von einem Glasstück an der Stirne erheblich verletzt.

m. Zertrümmerter Scheibenmacher. Nun hat es der noch unbekannte Scheibenmacher auch auf den Schaustellen des Theaters abgesehen, dessen Scheiben er in der vergangenen Nacht in Trümmer gehen ließ.

m. Mit dem „Putnik“ nach Graz und Wien. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet Donnerstag, den 26. d. abermals eine Autocarfahrt nach Graz. Die Abfahrt erfolgt um halb 8 Uhr vom Hotel „Drel“ und die Rückfahrt bereits um 21 Uhr vom Hotel „Steirerhof“ in Graz. Der Fahrpreis stellt sich auf 100 Dinar. — In der Zeit vom 5. bis 10. Dezember findet ein Kompagnationsausflug nach Wien mit einem Sonderzug statt. Die Fahrt kostet ab Maribor 300 Dinar in der zweiten und 240 Dinar in der dritten Klasse. Anmeldungen sind an das hiesige Reisebüro des „Putnik“ Melandrova cesta 35, Tel. 21-22, zu richten.

*** Zwei humoristische Svengali-Abende in der Velika kavarna, Mittwoch, den 18. und Freitag, den 20. November.** 12281

*** Im Burgkeller** entfallen bis auf weiteres die Konzerte, weshalb die Preise der Getränke und Speisen herabgesetzt wurden. Es empfiehlt sich der Restaurateur Grga B a s i e t i c. 12288

m. Ein verdächtiger Taubstummer? Die Polizei nahm bereits vor einigen Tagen einen verdächtigen Mann fest, der sich aber beim Verhör taubstumm stellt. Bislang schlugen alle Versuche, aus dem Mann etwas herauszubekommen, fehl. Man weiß deshalb nicht, ob man es mit einem besonders raffinierten internationalen Hochstapler oder

Auf das eigene Messer gefallen

Dämon Alkohol fordert wieder ein Opfer

In Jasod, Gemeinde Sv. Lovrene (Slovgor.), trug sich vergangenes Sonntag eine Burtscherzerei zu. In einer Weinschenke fanden sich mehrere Burtscher ein, die reichlich dem Weine zusprachen. In ihrer Trunkenheit rissen die Burtscher gar bald einen Streit vom Zaune. Dem anfänglichen Wortwechsel folgte alsbald eine Balgerei, die schließlich in eine schlimme Messerstecherei ausartete. Wie von Zeugen bestätigt wird, hatten der 21jährige Franz C u s und der 23jährige Franz R i v a r Anlaß zur Rei-

erei gegeben. Rivar soll als erster das Messer gezogen haben, doch sei er hierbei derart ausgeglichen, daß er, zu Boden stürzend, gerade auf das offene Messer fiel. Das Messer drang Rivar in die Bauchgegend, sodaß dieser in wenigen Minuten darauf der gräßlichen Verletzung erlag. Rvars Leiche wurde in die Totenkammer nach Polensat gebracht und dort obduziert. Cus, der sich unschuldig fühlte, stellte sich selbst der Gendarmerie.

tatsächlich mit einem Abnormalen zu tun hat. Jedenfalls hat die Polizei die Polizeidirektionen aller europäischen Staaten von der Festnahme des Mannes in Kenntnis gesetzt.

m. Wieder ein Fünfzehnjähriger ver-schwunden. Der 15jährige Lehrling M o s B o u l hinterließ seiner Mutter einen Brief, in dem er ihr mitteilt, daß er fortgehen müsse. Etwaige Angaben über den Aufenthalt des Knaben mögen der Polizei mitgeteilt werden.

*** Gasthaus „Zur Linde“, Dobvanje.** Renoviert. Für jede Veranstaltung geeignet. Vorzügliche Bekraker Weine Tischliq. Bier. Jederzeit kalte und warme Küche. Es empfiehlt sich J. Radic. 11659

Mariborer Theater

Repertoire:

Dienstag, 17. November um 20 Uhr: „Die erste Legion“. 25jähriges Künstlerjubiläum Milan Strbinsek.

Mittwoch, 18. November: Geschlossen.

Donnerstag, 19. November um 20 Uhr: „Der Widerpenstigen Zählung“. Ab. B.

Freitag, 20. November: Geschlossen.

Shakespeare: „Der Widerpenstigen Zählung“

Das Mariborer Theater hat in der Regie von R. R o v i c Shakespeare's klassische Komödie „Der Widerpenstigen Zählung“ herausgebracht, ohne dem Dichter ganz gerecht worden zu sein. Das Mäßen war größer als die rampenlichtumflutete Gabe. Zu solchen Dingen gehört zunächst Zeit und seine Detailarbeit der Regie. Der Gesamtindruck mag ja seine Wirkung nicht verfehlt haben, der äußere Ablauf konnte stellenweise in diesen dreizehn Bildern befriedigen. Was man jedoch naturgemäß erwartete: das Herausheben letzter Feinheiten der Charakterdarstellung, die Nuancierung des Mimischen, des Pathos und der verinnerlichten Geiste — es ist ausgeblieben. Die Moral dieser Geschichte ist: Shakespeare-Aufführungen reiflicher legen und nach den unumstößlichen Gesetzen der auf Kleinarbeit bedachten Regie zu bringen. Möglicherweise hierfür sind ja vorhanden. Die Premiere in der Vorwoche fand vor gut besetztem Hause statt, ein Zeichen, daß das Verständnis für klassische Aufführungen wächst. In den Einzelleistungen traten insbesondere E. S t a r c (Katharina), J. R i z (Curtis), J. R o s u t a (Gremio) und L. C r n o b o r i (Horatio) sowie E. V e r d o n i c (Lucentio), P. M a l e c und R. R a f r e t (Petruccio) mit ihrem aus sich selbst geschöpften Rollenverständnis hervor. D. G o r i n s e l spielte die Rolle des Edelmannes Baptista mit humorvoller Pointierung. Milan R o s i c zeigte eine neue Seite seiner Begabung. In den anderen Rollen gaben P. R o v i c, E. G r o m, Branka K a s b e r g e r, M. G a r a s t o v i c, L. S t a n d e f e r, D. T u r l, M. Z a l t r a j e t und J. D u j e c ihr Bestes als Beitrag. J. R o v i c ging fast über den Rahmen des Motivhaften hinaus. Das Publikum spendete den Darstellern reichlichen Beifall.

Aus Ptuj

p. Morgens, abends — Zähne mit „Doromad“ radioaktiver Zahncrème gepulzt, macht Ihren Körper widerstandsfähiger. Es liegt an den Radiumstrahlen! In Ptuj: Gorinja apoteka „Pri jamoren“, Ph. Mr. Molitor.

p. Hufschlag. In Spodnja Dabina wurde der vierjährige Besitzersohn August R o z m a n von einem ausschlagenden Pferd ins Gesicht getroffen, wobei dem Kinde das Nasenbein zertrümmert wurde. In bewußtlosem Zustand wurde es ins Krankenhaus überführt.

p. Raufhandel. Auf dem Wege nach Velika Barmica wurde der 25jährige Knecht Martin M l a l a r von mehreren betrunkenen Burtschen angehalten und arg zugerichtet. Mlalar, der Verletzungen am ganzen Körper erlitt, befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

p. Das Radrennen des Radfahrerklubs „Zvonček“ wird das für den 15. d. anberaumte Radrennen am S o n n t a g, den 22. d. zum Austrag bringen.

p. Verhafteter Ruchdief. Die Polizei nahm einen gewissen Franz R e i n e r fest, der verdächtigt wird, mehrere Ruchdiebstähle in der nächsten Umgebung verübt zu haben. Der Mann wurde dem Bezirksgericht eingeliefert.

Aus dem Inland

i. Der Begehrter katholische Erzbischof Dr. Rafael Robic ist nach Saloniki abgereist, wo er einige Tage Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

i. Bauenminister Dr. Rozul, der sich vorübergehend in Zagreb befindet, erstattete dem Erzbischof Dr. Ante V a u e r und dem Erzbischof-Adjutor Dr. S t e p i n a c seinen Besuch und war nach einer längeren Konferenz mit den beiden Kirchenfürsten deren Gast beim Mittagstisch.

i. Besuch bei Dr. Mazek. In Zagreb ist der Vertreter der serbischen Landwirte Milan G a v r i l e v i c eingetroffen, um im Namen der Vereinigten Opposition mit Dr. M a z e c zu konferieren.

i. Eine Milliarde Dinar wird der jugoslawische Fremdenverkehr jährlich unserer Volkswirtschaft nach Angaben ab, die auf der Reiseverkehrs-Konferenz in Split festgestellt worden sind.

i. Die Scherichts-theologische Fakultät in Sarajevo, das größte wissenschaftliche Institut unserer Monarchie, feiert heute seinen 50jährigen Bestand.

i. Der Banknotenfälscher Sedlaček, der in Zagreb verhaftet wurde, soll nach Angaben der Zagreber Mäßer seine „Werkstätte“ vorher in Slowenien gehabt haben. Es wäre wirklich interessant, Näheres darüber in Erfahrung zu bringen.

i. Ein Verbrecher in der Notwehr von einem Gendarmen getötet. In Totovac bei Celovec widerlegte sich der 28 jährige erstmals vorbestrafte Stefan B e d n j a c, ein gefährlicher Kriminaltyp, der Verhaftung. Der amtschandelnde Gendarm mußte das Bajonett gebrauchen und stieß dieses dem Verbrecher derart in den Bauch, daß dieser an den Folgen der Verletzung bald darauf verstarb.

Aus Ljubljana

In. Neue Stadträte. Da der Stadtrat von Ljubljana infolge Abganges einiger Mitglieder komplettiert werden mußte, wurden jetzt von der Banatsverwaltung die Kaufleute Josef B a h o v e c und Johann S e v e r, der Professor der technischen Mittelschule Ing. Rudolf S t o f und der Hotelier Anton R o r i t n i k in den Stadtrat berufen.

In. Heimische Metallarbeiter auf Auslandsexkursionen. Die Krainische Eisenindustrie-

Ihr Haar hungert nach



Silvikrin
Konzentrierte natürliche Haarnahrung

Silvikrin verhindert Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält den Haarboden gesund. Schuppen verschwinden über Nacht. Gibt dem Haar Glanz, Gesundheit u. jugendliche Schönheit. Stellen Sie eine Flasche auf Ihren Waschtisch.

Silvikrin
macht die Kopfhaut fruchtbar

Ion-Kino

Union-Tonkino. Bis Donnerstag auf alle meinen Wunsch das unvergeßliche Meisterwerk „Mazurka“ mit Pola Negri wiederholt. Der Film wird damit zum letzten Male in Maribor gezeigt. — Demnächst folgt Lehars bezaubernde Operette „Wo die Vögel singt“ einer der allerbesten Marika Eggert-Filme. Noch nie hat Marika Eggert so schön gesungen und noch nie war sie so entzückend!

Burg-Tonkino. Der neueste und beste Marika Eggert-Film „Schloß in Flandern“. Ein Prunkfilm, mit dem der bekannte Regisseur Geza von Bolvary sein bestes Meisterwerk schuf und der der großen Sängerin Marika Eggert Gelegenheit bietet, ihre strahlende Kunst reiflos zu entfalten. Herrliche Landschaftsaufnahmen und schwebende Großstadtbilder verleihen diesem vollendeten Film einen prunkvollen Rahmen. In Vorbereitung das große Ereignis „Gespinnst“ mit Renate Müller und Georg Alexander. Ein aufregender und zugleich fidele Spionagefilm. Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr Mein Shirley Temple in „Schönheit — New York — Paris“ bei stark ermäßigten Preisen.

gesellschaft in Jesenice, die jetzt vollbeschäftigt ist, hat unlängst mehrere Beamte nach dem Ausland entsandt, damit sie sich dort mit den neuesten Errungenschaften des Berg- und Hüttenwesens vertraut machen. Jetzt hat sich die Fabrikleitung entschlossen, auch eine Gruppe von Arbeitern nach dem Ruhrgebiet zu senden, damit sie die dortigen großen Eisenwerke besichtigen und die moderne Eisen- und Stahlgewinnung und -verarbeitung kennen lernen. Die Gruppe hat die Exkursion bereits angetreten.

In. Aus dem Veterinärdienst. Der Ober-veterinärarzt Josef D r o l e wurde von Kočevje nach Stolac in der Herzegovina versetzt und der dortige Ober-veterinärarzt Josef Z u d n i c zu seinem Nachfolger in Kočevje ernannt.

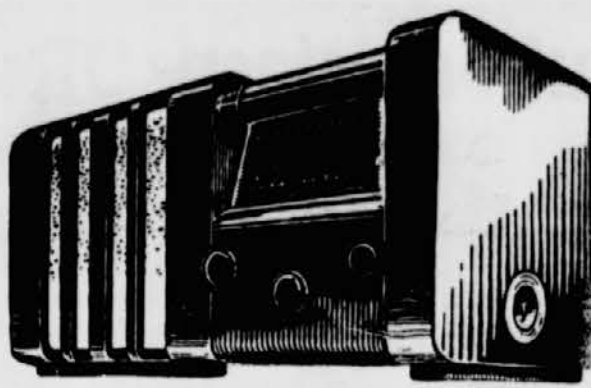
In. Brotvertheuerung. Da die Mehlpreise im Steigen begriffen sind und bereits um etwa 60 Para pro Kilo angezogen haben, fahen die Bäckermeister von Lubljana den Entschluß, den Brotpreis um 50 Para pro Kilo zu erhöhen. Weißbrot kostet demnach 4.50 Dinar pro Kilo.

In. Zur Regelung der Marktkordnung am Viktualienmarkt in Lubljana wurden jetzt an mehreren Stellen weithin Tafeln angebracht, die die Fremden darauf aufmerksam machen, daß der Viktualienmarkt zwischen 7 und 11 Uhr vormittags mit Kraftwagen nicht betreten werden darf.

In. Bannerweihe. In der Franziskanerkirche wurde Sonntag das neue Banner des vor Jahresfrist gegründeten katholischen Kulturvereins vom Domdechanten Doktor R i m o v e c eingeweiht. Als Paten fungierten Rechtsanwalt Dr. C e s n i k und Frau S v i l i g o j. Nach der Bannerweihe

ORION 33

- Neuester Dreiröhrensper
- Kurzwellenempfang auch bei größter Lautstärke mikrophoniefrei
- Vollkommener Schwundausgleich, absolute Konstanz zufolge der neuen TUNGSRAM Triode-Hexode
- Großer dynamischer Lautsprecher mit Exponential-Membrane
- Große Empfindlichkeit und Verstärkung, neue TUNGSRAM Pentode
- Günstiger Preis, langfristige Ratenzahlungen möglich



● EUROPA

● ASIEN

● AFRIKA

● AMERIKA

● AUSTRALIEN



ORION RADIO

Josip Wipplinger, Maribor, Jurčičeva ulica 6

wurde im Unionsaal eine gut besuchte Akademie abgehalten.

In. Zagreber Gäste. Nach den Studenten der Zagreber Kunstakademie ist jetzt auch eine Gruppe der Schülerinnen der dortigen höheren Haushaltungsschule unter der Führung der Anstaltsleiterin Frau N e m e c i c in Ljubljana eingetroffen und besuchte verschiedene verwandte Institutionen sowie die Kunstausstellung.

In. Töblich verunglückt. In Jesenice wurde dieser Tage der bei der Krainischen Eisenindustrie A. G. beschäftigte Elektromonteur August N o b während der Arbeit von einem stürzenden Tragmast getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er diesen jetzt im Spital in Ljubljana erlag.

In. Blutige Martinisfeier. In Potoč bei Stari trg gerieten bei der Martinisfeier mehrere Burken einander in die Haare. Der Gastwirt N e l s a n versuchte die Streitenden zu beruhigen, erhielt aber dabei einen Messerstich in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus in Ljubljana überführt. Sein Zustand ist ernst.

Aus Celje

c. Fortstreifen. In der letzten Zeit mehren sich die Holzdiebstähle in Celjes Umgebung und auch im Ortsbereich. Nicht etwa, daß sich die Diebe allein mit Abfallholz und Darrlingen begnügen würden, was von seinem Waldbesitzer angezeigt oder auch nur beanstandet wird, nein, es werden gleich ganze Bäume gestohlen, wozu natürlich kein Waldbesitzer einfach das Auge zudrücken kann. Vor einiger Zeit ist ein Waldbesitzer sogar von einem Diebe, als er ihn auf rischer Tat erappte und zur Rede stellte, mit dem gestohlenen Holzknüttel tödlich bedroht worden! Die Gendarmerie ist eifrig daran, diesem Unwesen ein Ende zu machen.

Sport

„Grabjanis“ zweiter Englandstari

„Grabjanis“ Fußballteam trat in Doncaster zu seinem zweiten Englandmatch an. Den Gegner stellte der Doncaster Rovers F. C. Die Zagreber traten in derselben Aufstellung wie gegen Liverpool an, doch konnte die Mannschaft erst in der zweiten Spielhälfte zu voller Form auflaufen. Trotzdem siegten die Engländer mit 6:4 (2:0). Alle vier Treffer der Zagreber erzielte M e d a r i c. Noch besser als Medaric war aber K o t o v i c, der fast alle Angriffe eingeleitet hatte.

Gründung eines Fußball-Unterverbandes in Maribor?

In letzter Zeit hat die Tätigkeit des Ljubljanaer Fußball-Unterverbandes, unter dessen Obrikeit unser Territorium fällt, wiederholt zu Kritik Anlaß gegeben. Zuletzt war es der Fall „Slavija“, der ein recht schiefes Licht auf die U. V.-Leitung warf. Insbesondere ist uns darüber in Celovec versichert, wo nun darna gearbeitet wird, in Maribor einen neuen Unterverband ins Leben zu rufen, der das Gebiet des ehemaligen Kreis Maribor umfassen und somit auch Celovec einbezogen würde. Die Gründung eines Unterverbandes ist bei uns schon des öfteren Diskussionen unterzogen worden, wobei man auf das Beispiel des Wintersport-Unterverbandes verwies, der eine der vorbildlichsten Organisationen darstellt. Und wenn es die weit „jüngeren“ Wintersportler zuwege brachten, warum soll es dann nicht auch im Fußballsport gehen?

: „Gajbut“ — „Grabjanis“ verschoben. Der Splitter „Gajbut“ hat nach langem Hin und Her die Verlegung des Ligaspiels gegen

„Grabjanis“, der bekanntlich in England weilt, gebilligt.

: **Hindernislauf in Zagreb.** Der Zagreber „Marathon“ brachte am Sonntag einen Hindernislauf zum Austrag. Als Sieger ging F i a s (Marathon) in 10:23 hervor.

: **Die nächste Ligarunde** sieht folgende Fußballspiele vor: H S S A — Slavija (Offiz) in Zagreb, „Jugoslavija“ — „Concordia“ sowie B S N gegen B S K in Beograd und „Slavija“ (Sarajevo) — Ljubljana in Sarajevo.

: **Beim 15. Fest der deutschen Sportpresse in Berlin** gab es einen neuen Weltrekord, und zwar schraubte M a n g e r aus Freilung im Gewichtshoben die Weltbestmarke im beidarmigen Reßen auf 263 Pfund hinauf. Eine weitere Überraschung war der Sieg S t o e d s im Kugelstoßen über den Olympiasieger Wölke. Stoeck erzielte 15.66 Meter und ließ Wölke um 19 Zentimeter zurück. Ueber 3000 Meter, die der Ungarn S z a b o gewann. blieb der Finne Jio-Hollo auf dem letzten Platz.

: **Wieder zwei Vereine aus dem Leichtathletikverband ausgeschlossen.** Der Jugoslawische Leichtathletikverband hat nun insgesamt 10 Vereine aus seiner Mitgliedschaft ausgeschlossen. Zuletzt mußten die „Bača“ aus Subotica und der Sarajevoer B S S A daran glauben.

: **Leichtathletisches Meeting in Celje.** Der Sportklub „Jugoslavija“ in Celje veranstaltete vergangenes Sonntag ein leichtathletisches Meeting, das auch einige Athleten aus Maribor und Ljubljana am Start sah. Die Siegerliste lautet: Hochsprung: 1. Petersek (Primorje) 160, 2. Smerdel (Marathon) 160; Diskus: 1. Rajsz (Prim.) 36.05, 3. Smerdel (Marathon) 28.68; 100 Meter: 1. Petersek (Prim.) 12.1, 3. Bibic (Marathon)

12.4; 1500 Meter: 1. Grmovsek (Marathon) 4:40.4, 2. Struel (Marathon) 4:44.5; Weitsprung: 1. Petersek (Prim.) 5.99, 3. Smerdel (Marathon) 5.49; Kugel: 1. Djetlic (Jugoslavija) 12.82, 2. Bibic (Marathon) 11.99; Hammer: 1. Bibic (Marathon) 31.88, 3. Smerdel (Marathon) 28.44; Dreisprung: 1. Bozar (Prim.) 12.29; Balkanstaffel: 1. Primorje 3:52, 2. Marathon 4:02, 3. Jugoslavija 4:18.

Radio-Programm

Mittwoch, 18. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Jurist. Vortrag. 19 Nachr. 19.30 Vortrag. 20 Oper. — **Beograd,** 18 Lieber. 18.30 Deutsch. 19.30 Stunde der Nation. 19.50 Volkslieder. 20.30 Heiteres. — **Paris,** 18 Sinfoniorchester. 21.30 Sketch. — **Droitwich,** 19 Funkorchester. 20.30 Neue Kirchenmusik. — **London,** 21 Schallpl. 22 Bunte Stunde. — **Mailand,** 17.15 Klavierkonzert. 20.40 Hörspiel. — **Rom,** 19 Sch. 20.40 Operette. — **Zürich,** 19.15 Zitherkonzert. 20 Sonaten für Violine und Klavier. — **Prag,** 18.10 Konzert. 18.10 Deutsche Sendung. 18.55 Sch. 19.20 Ballett-Musik. 20.05 Festkonzert. — **Wien,** 8.25 Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 14 Sch. 15.40 Eine lustige Grammatikstunde. 16.05 Sch. 16.50 Für den Erzher. 17.05 Konzertstunde. 17.55 Vortrag. 19.25 „Die Boheme“, Oper. — **Deutschlandsender,** 18 Musik am Nachmittag. 18.30 Schöne Melodien. 19.15 Hörfolge. 20 Orchesterkonzert. — **Berlin,** 18 Schallplatten. 19 Orgelmusik. 20 Geistl. Lieder. — **Breslau,** 18.40 Orchesterkonzert. 20 Lieder der Völker. — **Leipzig,** 18 Beethoven-Brahms. 19 Hörspiel. 20.10 Wissa solennis von Beethoven. — **München,** 18 Histor. Spiel. 19 Klingender Reigen. 20 Abendkonzert des Rundfunkorchesters.

Gedenkel der Antituberkulosen-Liga!

Feuilleton

Mord in der Müllerstraße

Von Siegfried von B e c z k y.

Es ist nachts 1 Uhr, als bei der Mordkommission das Telefon jäh aufschallt. Drei mal hintereinander fährt der grelle Ton von Wand zu Wand. Mlegt über die vielen Aktenbündel und die verstreuten Photos, die Kunstsprüche und die Depeschen aus allen Teilen der Welt. Kommissar Bendler sitzt noch über seinen Papieren. Er ist abgelenkt und von der Hitze der letzten Tage und Wochen stark mitgenommen.

Mergerlich nimmt er den Hörer aus der Gabel. „Kommissar Bendler, Mordkommission.“ Lange starrt der hagere Mann vor sich auf die grüne Platte seines Schreibtisches. Er hört die Meldung, die ihm ein Beamter der Zentrale durchgibt. Bendler ist ernst geworden. „Gut, Wachmeister Vogel. Ich nehme die Sache selber in die Hand.“ Dann legt er den Hörer zurück.

Einen winzigen Augenblick verharzt der Kommissar noch in der gleichen Stellung, in der er die Meldung entgegengenommen hat. „Den Hund werden wir schon kriegen...! Das kann doch nur der Burische

sein, der auch die anderen schon auf dem Gewissen hat.“

Dann beginnt er fieberhaft zu arbeiten. In wenigen Minuten stehen die Beamten in seinem Zimmer. Bendler hat das Zeichen zum Alarm gegeben. Er legt sich in seinem Schreibtischstuhl hoch und greift mit harten Fingern nach seinem achtkantigen Bleistift.

„Meine Herren, eben kam folgende Meldung: In der Müllerstraße 18a wurde vor einer halben Stunde eine 53jährige Frau ermordet aufgefunden. An ihrem Hals sind Würgemale sichtbar. Schubfächer sind ausgebrochen und alle Wertgegenstände entwendet. Der Wagen steht unten bereit. Wir fahren sofort zum Tatort. Haben Sie Ihren Photoapparat bei der Hand, May? Gut. Ihre ärztlichen Instrumente, Doktor? — Schön. Gehen wir. Ich nehme an, der Täter ist der gleiche, dem wir schon bei den Morden in der Grünstraße und in der Schützenstraße begegnet sind. Alle Anzeichen deuten darauf hin.“

Die kalte Nacht umfängt sie geisterhaft, als der Wagen mit furendem Geräusch anspringt und durch die kühlen Straßen rast. Das weiße Scheinwerferlicht breitet sich über den Asphalt und huscht scheenhaft an den Wänden der Bissen und der grauen Mies-

laßernen empor. Dann und wann heult die Polzeistreife unheimlich auf.

Vor dem Hause Müllerstraße 18a erwartet den Wagen der Kommission ein Beamter und ein weinendes Mädchen, das etwa 20 Jahre alt sein mag. Mit sich überstürzenden Worten erzählt sie, daß sie den Abend über mit ihrer Freundin Erna aus war. Erst kurz nach zwölf Uhr kam sie nach Hause. Gleich beim Öffnen der Tür erblickte sie das blutige Bild der Mordstätte. Entsetzt verständigte sie sofort die Polizei. Die Haustür war verschlossen. Sie kann sich nicht denken, wer der Täter gewesen ist.

Die Beamten sind vorsichtig an die Tür getreten und überblicken von dort den Schauplatz der Tat. Mitten in dem Zimmer liegt der Körper der Toten. Die Schubfächer des Schreibtisches sind aufgerissen, die Türen des Schrankes weit geöffnet. Wir liegen Papiere, alte Briefe, Wäschestücke, Kleider und Kissen herum.

Das Blickfeld des Photomannes bannet die schaurigen Eindrücke auf die Platte. Der Arzt schreitet im Anschluß daran zur Untersuchung der Leiche. Seit zwei Stunden muß die alte Frau schon tot sein. Der Täter kann schon weit weg sein. Einige Nachbarn, die der späte Lärm aufgeschreckt hat, stehen verärgert an der Tür. Sie haben kaum et-

was Verdächtigtes gesehen oder gehört. Doch halt! Gegen 11 Uhr ist jemand in die Wohnung gegangen. Die Tür wurde richtig aufgeschlossen und auch richtig wieder verschlossen, so daß kein Verdachtsmoment auftauchte. Und trotzdem muß das der Täter gewesen sein! Außer Mutter und Tochter hatte niemand einen Wohnungsschlüssel.

Der Kommissar wendet sich an den Doktor. „Alle Anzeichen, vor allem das Fehlen aller Spuren, lassen auf den gleichen Kerl schließen, der die anderen Morde auf dem Gewissen hat. Sofort nach heute Nacht Anschläge an alle Pflanzhöfen und an die Tafeln auf den Bahnhöfen und Postämtern! Velleicht ergeben sich diesmal Spuren.“

Die großen roten Zettel haben Erfolg. Schon am nächsten Tage findet sich bei dem Kommissar Bendler ein Altvarenhändler ein. Eifrig zeigt er dem Kommissar einen Ring, der ihm gestern zum Kauf angeboten worden war. Er stammt tatsächlich aus dem Besitz der Ermordeten. „Ein eleganter gelbeideter Herr Ende Zwanzig hat mir gestern den Ring angeboten. Der Mann hatte ein sicheres und selbstbewusstes Auftreten. Er war auch im Besitz von Papieren, die offensichtlich gefälscht waren. Später erzählte mir mein Gefährte, daß er diesen Mann zufällig einmal im „Schwarzen Hai“ gesehen hat.“

Wirtschaftliche Rundschau

Einschränkung des Weinbaues

Einschneidende Neuerungen im Verordnungsentwurf über die Sanierung des jugoslawischen Weinbaues

Wie schon kurz erwähnt, wurde im Landwirtschaftsministerium der Entwurf einer Verordnung ausgearbeitet, mit der die Sanierung des jugoslawischen Weinbaues erzielt werden soll. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1: Ein Jahr nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung ist die Neuanlegung von Weingärten nur in Weinbaugebieten und auf den im Sinne dieser Verordnung begrenzten Weinbauflächen zu gestatten.

§ 2: 1. Als Weinbaugebiete sind jene Bodentypen zu verstehen, die ein für die Weingärten geeignetes Klima besitzen und als Weinbaugebiete von jeher bekannt sind. — 2. Als begrenzte Weinbauflächen werden jene Bodenstücke angesehen, die sich in Weinbaugebieten befinden und wegen ihres steilen, Sand- oder Kalkgehaltes oder wegen ihrer steilen Lage nach Süden, Südosten und Südwesten oder wegen ihrer starken Neigung zu einem Fluß, See oder zum Meere für den Weinbau besser als für den Bau anderer Kulturen geeignet sind. In der Ebene können als Weinbauflächen nur Sandgebiete angesehen werden, die gegen die Phylloxera unempfindlich sind. — 3. Die unter 1. genannten Weinbaugebiete bestimmt das Ministerium unter Entgegennahme der Meinung der zuständigen Banatsverwaltung. — 4. Die unter 2. genannten begrenzten Weinbauflächen bestimmt die Banatsverwaltung auf Grund der Meinungsäußerungen der unter Punkt 3 vorgesehenen Ausschüsse.

§ 3: 1. Die Befähigung und Einteilung der begrenzten Weinbauflächen führt der Weinbauausschuß der Banatsverwaltung durch. Er besteht aus drei Mitgliedern, n. zw. dem Sachverständigen der Banatsverwaltung, dem Wirtschaftsreferenten jenes Bezirkes, wo die Befähigung vorgenommen wird, und einem Weinerzeuger, den der Banus nach Anhörung der Genossenschaften oder Vereinigungen der Erzeuger ernennen wird. Nach Bedarf können auch mehrere Ausschüsse eingesetzt werden. — 2. Diese Ausschüsse arbeiten bei der Landwirtschafts- und Weinbauverwaltung unter dem Vorsitz des vom Banus bestellten Sachmannes. — 3. Das Privatmitglied des Ausschusses hat einen bestimmten Eid abzulegen. — 4. Falls sich der Ausschuß in der Beurteilung der einzelnen Bodenstücke nicht einigen sollte, ist die Ansicht der Mehrheit gültig. — 5. Das Entgelt für das Privatmitglied wird vom Banus bestimmt. — 6. Die Reisekosten der Ausschüsse werden aus der Banatsverwaltungsförderung auf Wein gedeckt. — 7. Der Zeitpunkt des Eintreffens der Ausschüsse wird jeweils 10 Tage vorher der Gemeinde-

verwaltung bekanntgegeben. Die Weinerzeuger sind durch sie sofort zu verständigen, damit sie ihre als begrenzte Weinbauflächen in Frage stehenden Bodenstücke rechtzeitig anmelden und überprüfen lassen können.

§ 4: 1. In jedem Weinbaugebiete werden die Ausschüsse die Lage und Grenzen jener Gebiete, die für den Weinbau in erster Linie geeignet sind, an Ort und Stelle festlegen. Diese Gebiete werden die Ausschüsse nach den natürlich gegebenen Abgrenzungsmöglichkeiten genau begrenzen und den so gefundenen Umfang mit den Grenzbezeichnungen in einer Verhandlungsschrift festlegen. Die in den Weinbaugebieten vorgedachten für den Weinbau nicht in Frage kommenden Flächen werden gleichfalls in der Verhandlungsschrift eingetragen. — 3. Eine Abschrift dieser Verhandlungsschrift wird der Gemeinde überlassen.

§ 5: 1. Auf Weingärten, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung auf nicht begrenzten Weinbauflächen angelegt werden, wird eine besondere unmittelbare und mittelbare Weingartensteuer gesetzt. — 2. Für Hybridanlagen ist die mittelbare Steuer ohne Rücksicht darauf, ob sie vor oder nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung angelegt worden sind, zu bezahlen. — 3. Für die unter 1. dieses Absatzes erwähnten Weingärten ist der zweifache Katasterreinertrag für die unter 2. erwähnten der vierfache Katasterreinertrag zur Besteuerung vorgesehen. — 4. Gemischte Weingärten werden als reine Hybridweingärten angesehen. Hybridweingärten, die das Ministerium als gleichwertig mit den heimischen Geleiten bestimmt, werden als solche betrachtet.

§ 6: Für die mit veredelten Reben besetzten Weingärten, die schon vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung auf für Weinbau nicht begrenzten Bodenflächen bestanden haben, wird die Besteuerungsgrundlage mit der Höhe des einfachen Katasterreinertrages gleich sein. Nach Ablauf von 10 Jahren aber werden auch diese Weingärten auf Grund der unter Absatz 5 vorgeschriebenen Bemessung besteuert.

§ 7: 1. Nach der laut §§ 5 und 6 berechneten Grundlage werden folgende Steuern bezahlt: 2% als Weingartensteuer für den Staat, 3% für die Gemeinde und 5% für den Weinbaufonds der Banatsverwaltung. — 2. Auf diese Grundlagen wird keine Zuschlagssteuer berechnet. — 3. Bei Berechnung der Weingartensteuer wird keinerlei Steuerbefreiung berücksichtigt. — 4. Aus den dem Banatsfonds für Weinbau zufließenden Beträgen werden Genossenschaftskelleren in den Weinbaugebieten erbaut und eingerich-

tet, welche Zuwendungen gemäß einer erst im Einvernehmen mit dem Minister zu erbringenden Verordnung des Banus erfolgen sollen.

§ 9: 1. Drei Monate nach der erfolgten Abgrenzung der für den Weinbau zugelassenen Gebiete haben die Gemeindeverwaltungen die Listen zusammenzustellen, worin alle auf nicht begrenztem Boden befindlichen Weingärten und auch die Hybridweingärten verzeichnet sind. — 2. Diese Listen haben eine Reihe von Angaben über das Bodenstück und den Besitzer zu enthalten. — 3. Sie werden dem Katasteramt und der Steuerbehörde übermittelt.

§ 10: Kulturänderungen bzw. Neuanlagen von Weingärten auf Weinboden oder anderen Bodenflächen sind in der Frist von 30 Tagen anzumelden.

§ 11: 1. Für jene Weingärten, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung bestanden haben, wird die Steuer laut dieser Verordnung ab 1. Jänner 1938 ausgeworfen. — 2. Neuangelegte Weingärten werden vom 1. Jänner des Jahres besteuert, der auf ihre Anlegung folgt.

§ 12: Wenn ein Weingarten ausgestockt wird, muß dies innerhalb von 2 Monaten angemeldet werden. Wenn die Anmeldung veräunt wird, ist die Steuer noch ein weiteres Jahr zu bezahlen.

§ 13: Jeder Weinerzeuger, der der Meinung ist, daß sein Weingarten unrichtig eingeteilt worden ist, kann um eine neuerliche Beurteilung seines Bodenstückes durch den vorgesehenen Ausschuß ansuchen. In solchen Fällen wird nach den §§ 2, 3 und 4 der Verordnung vorgegangen. Sollte dabei das Urteil des Ausschusses negativ ausfallen, so hat der betreffende Weinerzeuger die Hälfte der Steuern zu tragen.

§ 15: Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung wird die Einhebung der Hybridsteuer, wie sie bisher durchgeführt worden ist, eingestellt.

§ 16: Zu dieser Verordnung wird der Minister noch die entsprechenden Erläuterungen und Durchführungsbestimmungen ergehen lassen.

§ 17: Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatte in Kraft.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. Devisen: Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 211.40—213.46, New York 4328.03—4364.34, Paris 201.12—202.76, Prag 153.44—154.54, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privateclearing) 8.75, engl. Pfund 240.75, deutsche Clearingschecks 14.33.

Zagreb, 16. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschuld 376—377, 4% Agrar 49.50—50, 6% Begluk 69—70, 6% dalmatinische Agrar 9—66, 7% Investitionsanleihe 85.25—86.25, 7% Blair 75.50—76.25, 8% Blair 86—86.50; Agrarbank 0—196, Nationalbank 6900—7000.

Der jugoslawische Rohhautmarkt

Zagreb, 16. November. Rinds- und Kalbshäute zeigen momentan flauere Notierung, da die Regierung die Ausfuhr dieser Rohware verboten hat und die heimischen Fabrikanten die weitere Preisentwicklung abwarten. Mit der Regierung werden augenblicklich Verhandlungen wegen Aufhebung des Ausfuhrverbotes geführt.

Leichte und mittlere Rindschäute können dormalen im Inland nicht placiert werden, da für Ueberseehäute genügend Devisen zur Verfügung stehen und weil außerdem die Industrie vorwiegend Ueberseehäute kauft.

Auch Kalbshäute sind schwer an den Mann zu bringen und man muß auch hier mit größeren Verlusten rechnen.

Solange sich die Situation nicht einigermaßen geklärt hat, können Preise nicht angegeben werden.

Für Pferdehäute blieb die Situation unverändert, die Aufkäufer sind gering und erfolgen zu den alten Preisen.

Die Zagreber Fleischervereinigung hat ihre Vorräte zweimal im Auktionswege

vergeblich angeboten. Die Häute sind bis jetzt noch unverkauft.

J. Lebarić.

× **Die Holzkonzernierung**, die für den 13. d. in Beograd angesetzt war und die ausschließlich der Ausfuhr nach Italien galt, mußte aus technischen Gründen auf Dienstag, den 17. d. verlegt werden. In Wirtschaftskreisen wird der Konferenz größte Bedeutung zugemessen.

× **Die Priv. Agrarbank** stellt jetzt den Geldinstituten zwecks Ueberweisung der Verbindlichkeiten der Landwirte die entsprechenden Formulare zu, weshalb damit zu rechnen ist, daß fortan die Sache rascher in Fluß kommen wird. Bei der Agrarbank wurde jetzt eine besondere Abteilung ins Leben gerufen, die sich ausschließlich mit der Bauernentschuldung befaßt.

× **Forderungen der Handelskammern.** In Banjaluka tagten dieser Tage die Handels- und die Gewerkekammern bzw. die entsprechenden Sektionen der gemeinsamen Kammern, um zu den aktuellsten Fragen Stellung zu nehmen. Es wurde eine ausführliche Entschlüsselung angenommen, worin u. a. darüber Beschwerde geführt wird, daß bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über den Straßenfond die Wirtschaftsvertretungen nicht zugezogen wurden. Wichtig sei die Entscheidung über die Mindestlöhne, weshalb die Frage sobald als möglich restlos geklärt werden müsse. Es müssen alle Vorbedingungen geschaffen werden, um Jugoslawien einen ungehinderten Export zu ermöglichen, wozu die Devisenbestimmungen erleichtert werden müssen. Desgleichen ist dem Fremdenverkehr mit Rücksicht auf seine hohe Wichtigkeit die größte Pflege zuzuwenden.

× **Ein österreichisches Zusatzkontingent für jugoslawische Trauben.** Da bekanntlich die hulgäische Ernte, die bisher den Markt mit Spätlese Trauben versorgte, den Erwartungen nicht entsprach, hat das österreichische Landwirtschaftsministerium ein Zusatzkontingent von zwanzig Waggons jugoslawischer Spätlese Trauben zur Befriedigung des Markbedarfes zur Einfuhr zugelassen.

× **Besserung der jugoslawischen Bergwerksindustrie.** Nach amtlichen Angaben waren in den jugoslawischen Bergwerken am 30. Juni um 66.796 Arbeiter mehr als zur gleichen Vorjahreszeit angestellt. Der Arbeiterstand betrug 304.485, so daß sich eine Steigerung um 28% ergibt. Die jugoslawische Bergwerksindustrie konnte im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahres für 623.4 Millionen Dinar ihre Produkte veräußern gegen nur 492.3 Millionen im Vorjahr.

× **Ermässigung der österreichischen Garnpreise.** Wie verlautet haben die österreichischen Baumwollspinnereien den Preis für Surat- und Bengalgarn um je 6, für Halbamerikagarn um 3 und für Makoware um 1 Goldgroschen je Kilogramm ermässigt. Der Preis für Amerikagarn blieb unverändert.

× **Steigerung der englischen Stapelfaserproduktion.** Die englische Baumwollindustrie verarbeitet in ständig steigendem Maße Zellwolle. Die Gesamtproduktion der britischen Kunstseidenindustrie stellte sich in den ersten neuen Monaten dieses Jahres auf 109.11 gegen 89.49 Millionen Pfund im Vorjahre. In diesen Ziffern ist die Stapelfaserzeugung inbegriffen, die sich von 7.25 auf 21.81 Millionen Pfund, das ist um 200%, erhöhte.

× **Ungarische Bauxitfrachten nach Deutschland.** In letzter Zeit sind 40.000 Tonnen Bauxit vom Hafen Komorn nach Regensburg verschifft worden. Der Bestimmungsort der Sendungen ist Aschaffenburg.

× **Fusion in der schweizerischen Elektroindustrie.** Die beiden großen schweizerischen Holding-Gesellschaften, die sich ausschließlich mit der Finanzierung der Kraftwerke befassen, die »Elektrowerke A. G.« in deren Interessenskreis auch das große Kraftwerk in Fala und das Kraftwerk in Beograd gehören, sowie die »Schweizerische Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft A. G.« in Basel, werden sich jetzt fusionieren. Die Elektrowerke A. G. wird ihr Aktienkapital von 30 auf 16.5 Millionen Franken her-

Er war in Begleitung von verschiedenen Mädchen und zweifelhaften Burichen."

Der Kommissar nimmt alle Angaben genau zu Protokoll. Am gleichen Abend sitzen im »Schwarzen Hai« zwei Gäste. Die Mäde haben sie tief im Gesicht und ihre Stoppelhärte sehen verschmiert und unsauber aus. Es sind zwei Beamte der Kriminalpolizei. Sie warten auf den eleganten Herrn, der hier verkehren soll.

Langsam verstreicht die Zeit. Der Besuchte läßt sich nicht bliden. Es sind nur noch wenige Minuten bis 3 Uhr. Die Nachtluft weht kühl durch die Fensterriemen herein. Der Wirt erhebt sich hinter der schmuckigen Theke. Mit seiner fetten Stimme ruft er durch den Raum: »Feierabend!« Da klingen von draußen eilige Schritte. Umwirrt wird die Tür aufgestoßen, und Arm in Arm kommt der Elegante mit einem jüngeren Burichen die Stufen herunter. »N' Abend!« und zum Wirt: »Wenn du noch Geld verdienen willst, laß deinen Laden noch offen. Zwei Whisky für Jim und mich.« Sie heben die Gläser. »Prost Billy! — Prost, Jim!«

Langsam sind die beiden Stoppelhärten aufgestanden. Gehen leicht schwanke zum Pfortschank. Saugen schlaftrig an der Pfeife. Plötzlich kommt aber Leben in sie. Es geht schneller, als man denken kann. Die Stoppel-

härten reißen zwei Revolver aus den Taschen. »Halt! Hände hoch!« Der Elegante — Billy — und sein Komplize stehen wie angewurzelt. Da klingt es noch einmal drohend: »Hände hoch!« — Wie eine Kugel springt der Bewillerte auf die Beamten zu. Hebt die Hand. Ein Schuß. Jim sinkt zusammen. Liegt am Boden. Billy hebt die Hände. Läßt sich willenlos in das heraufstürzende Polizeiauto bringen.

In der Vernehmung bricht der Elegante völlig zusammen. Er legt ein volles Geständnis ab. Billy ist mit Margot, der Tochter der Ermordeten, befreundet. Margot hat ihm von den Wertgegenständen der Mutter erzählt. Für einen gewiegten Verbrecher wie Billy war es ein leichtes, dem Mädchen für eine Viertelstunde die Hauschlüssel zu entwenden und Wachabdrücke herzustellen. Billy mußte, wann Margot immer mit ihrer Freundin ausging und benutzte die Gelegenheiten zu dem Raubmord. Sein Freund Jim hatte ihn angeleitet. Jim war der berüchtigte Mörder aus der Grünstraße und der Schützenstraße.

Das Schicksal hatte Jim schon gerichtet, ehe die irdische Gerechtigkeit einschreiten konnte. Ueber seinen Komplizen Billy, den eleganten Liebhaber von Margot, brach der Richter den Stab.

absetzen, da es sich zum großen Teil in den Händen der anderen Unternehmung befand. Die vereinigte Holdinggesellschaft wird fortan die Bezeichnung der

anderen Firma fortführen, d. h. »Schweizerische Elektrizitäts- und Verkehrs-gesellschaft«.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte kläglich zu erledigen.

Verschiedenes

Suche für ein neugebautes Haus auf den ersten Satz Din. 20.000. Zahle 10% Zinsen u. 1000 Dinar monatlich zurück. Anfr. Verw. 12261

Gymnastik. Geprüfte Gymnastik-Lehrerin gibt Damen und Kindern Einzel- oder Gruppenunterricht. Rhythmische Turnen nach modernster Methode. Kommt bei mäßigem Honorar ins Haus. Interessenten werden gebeten, ihre Adressen unter »Nr. 15713« an die Verwaltung des Blattes anzugeben. 12245

Neu! Speisehaus! Neu! Menu Din 4.—, 6.—, 8.—. Versuchen Sie! Kein Trinkzwang! »Zur Rose«. Es empfiehlt sich M. Plauc. 11950

»Kappel«, die deutsche Qualitäts-Schreibmaschine in 5 Ausführungen für Büro und Reise. Bestes Material, modernste Konstruktion. Garantie, angenehme Raten. Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44. 12076

»Mundlos« - Nähmaschinen sind deutsche Qualitätserzeugnisse — seit 1863 führend und allen voran. Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44. 12077

Noten werden geschrieben und vervielfältigt Kovač, Maribor, Gosposka 46. 12273

Günstige Gelegenheit! Gerichtlicher Verkauf von billigen Bauparzellen (Parzellen von ca. Din. 2300 aufwärts) und neugebauten Wohnhäusern an der Ptujška cesta—Tezno—Dobrava findet am 23. November 11 Uhr beim Kreisgericht Maribor, Zimmer Nr. 11 statt. Nähere Auskünfte bei Dr. Slokar, Advokat, Maribor oder Tezno, Ptujška c. 97. 12122

Zweifamilienhaus mit großem Garten, als Parzelle verwendbar, in Maribor günstig zu verkaufen. Unter »Günstig« an die Verw. 12257

Villa mit 2 komfortablen Wohnungen in schöner, ruhiger Lage sehr günstig zu verkaufen. Anträge unter »Gute Verzinsung« an die Verw. 12289

Zu kaufen gesucht

Kaufe sofort Einlagebücher der Mestna hranilnica Ptui und Ljubljanska kreditna banka. Anträge unter »P. A.« an die Verw. 12209

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Krankensuhl (Fauteuil) zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. »Krankensuhl« an die Verw. 12282

Zu verkaufen

Ausverkauf von Smederevoer Trauben in Körben, solange noch der Vorrat reicht. Engrospreis Din. 5.—, en detail Din. 6.—, 7.—, 8.—. Große Auswahl. Erhältlich beim Stand König Franz. Glavni trg. 12272

Ein gut erhaltener großer Sparherd für Gasthaus oder größere Wirtschaft geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage: Pekarna Scherbaum Maribor, Grajski trg 6. 12274

Ein schöner, 6 Monate alter Hund, Foxterrier, reinrassig, zu verkaufen. Zu besichtigen Maribor, Kopališka ul. 4, Par terre links. 12275

Stellengesuche

Junges Mädchen mit einigen Kochkenntnissen sucht Posten zu kleiner Familie. Anfr. Sodna 30-II, rechts. 12260

Mäntel- und Kleiderstoffe

in soliden Qualitäten

Tekstilana Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14.

Zu vermieten

Sonnige Vierzimmerwohnung in neuem Gebäude per 1. Dezember zu vergeben. Adr. in der Verw. 12224

Kostherr wird aufgenommen. Vodnikova ul. 33, Studenci. 12262

Lokal, passend für jedes Gewerbe wie auch für Büfett, wird vermietet. Anfr. Radvanjska c. 49, neues Haus. 12270

Schöne Wohnung und Sparherdzimmer zu vergeben. Studenci, Aleksandrova 17, bei der kleinen Brücke. 12276

Ein möbliertes oder leeres, sep. Zimmer an eine bessere Person zu vergeben. Adr. in der Verw. 12283

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfr. Meljska cesta 10, b. Hausmeister. 12290



Gute Strapaz Qualitäten in Laufteppichen in allen Breiten und Farben 11520
»Weka«, Maribor
Aleksandrova 15

Zu mieten gesucht

Lichter, trockener Raum, geeignet für mechanische Werkstatt, in der Nähe des Hauptplatzes zu mieten gesucht. — Anträge unter »K 200« an d. Verw. 12271

Offizier sucht möbl. Zimmer Nähe Kralja Petra trg. Unter »Rein« an die Verw. 12278

Suche Zweizimmerwohnung mit Badezimmer im Zentrum. Anträge unter »2 Zimmer« a. die Verw. 12279

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Ruhiges, reines Zimmer, 2 Betten, bei alleinstehender Frau gesucht. Anfr. Aleksandrova c. 19, Pekarna. 12284

Suche in der Stadtmitte Vierzimmer - Erdgeschoßwohnung mit großer Küche, geeignet für Auskocherel. Antr. unter »Volksküche« an die Verw. 12285

Funde - Verluste

Herrenmantel wurde gefunden. Anfr. Koroševa 34-I.

Verloren wurde eine Chrom-Armbanduhr. Der Finder erhält Belohnung. Adr. Verw. 12287

Verloren roter Seidengürtel, über Zidovska, Glavni trg. Slomškov trg. Finder wird gebeten, abzugeben Zidovska ul. 10. 12292

Offene Stellen

Ehrliches, verlässliches, reines Mädchen mit einigen Kochkenntnissen wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 12280

Schneidergehilfe für Gummimäntel gesucht für sofort. — Adr. Verw. 12291

Gedenket

an Kranzabgaben. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Für Weihnachten 1936



**Warme Daunendecken
Schafwolldecken
Wattdecken
Deckenstoffe**

Der Allmächtige hat am 16. November 1936 mein innigstgeliebtes Töchterlein

ELFRIEDE INGEBORG

nach langem, schwerem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, in der Blüte seiner Jugendjahre in sein ewiges Reich berufen.

Die irdische Hülle meines unvergeßlichen Kindes wird Mittwoch, den 18. November 1936 um 10 Uhr vormittags in der Kapelle des städtischen Friedhofes nach evangelischem Brauche eingesegnet und der Erde übergeben.

MARIBOR, ZAGREB, GRAZ, BREGENZ, am 17. November 1936.

Dr. KIESER KARL

im Namen aller Angehörigen.

Besondere Traueranzeigen werden nicht ausgegeben.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

44

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Der Kapitänleutnant schlug sich vor die Stirn.

„Richtig, Gretelein! Wir Seebären sind sonst nicht begreifstutzig. Aber in diesem Fall war ich es bestimmt.“

Kellberg hatte einen ersten Blick mit seiner Frau gewechselt, mit der er in allergrößter Ehe lebte. Dann verließ sie an der Seite ihres Vaters den Saal.

Und nun ersah Gerd Hofer alles!

Wie damals der Ring an Kellbergs Hand gekommen war. Welch eine furchtbare Rolle dieser Ring in Danielas Leben gespielt. Nun mußte er, daß Daniela noch heute keine Ahnung hatte, wer er in Wahrheit war, und daß sie wahrheitsgemäß mit Verachtung an jenen Ernst Hoffmann zurückdachte, der sie einst verließ, sie, die ihm immer treu gewesen war.

Feit, ganz feit umkrampfte Gerd's Hand die Rechte des Freundes.

„Verzeih mir, Agell!“

„Ich habe nichts zu verzeihen. Wir sind eben beide mit in die Geschehnisse hineingezogen worden.“

„Und du weißt nicht, wo Dani ist?“

„Nein! Ich konnte mir nicht denken, was deine Feindschaft mir gegenüber zu bedeuten hatte. Aufdrängen wollte ich mich nicht. Ich wählte dich längst mit ihr verheiratet, hatte daher auch keinen Grund, ihr nachzuforschen.“

„Ich habe meine Aune Annemarie geheiratet.“

Da wurde dem Freund die ganze Größe der Tragödie klar. Aber er meinte trotzdem:

„Vielleicht ist die kleine, schöne Dani doch auch glücklich geworden.“

„Ja, vielleicht! Ich wünsche es ihr von ganzem Herzen. Agell, hast du Familie?“

„Ja, einen schlimmen Jungen. Der brüllt auf Kellberg herum, daß uns Hören und Sehen vergeht. Dabei ist der Knirps erst zweieinhalb Jahre. Aber er ist der Herr auf Kellberg. Schrecklich! Aber glücklich bin ich doch. Und meine Frau ist mein liebster, bester Kamerad. Hast du auch Kinder?“

„Einen Jungen. Aber er ist leider ein Krüppel. Wird sich niemals allein fortbewegen können.“

Gerd Hofer brannte sich eine Zigarette an, seine Hand zitterte dabei stark.

Und Agell Kellberg hätte am liebsten gewütet gegen ein Schicksal, das derart grausam sein konnte gegen einen Gerd Hofer! Doch er sah ganz still und nur seine Hand legte sich fest und warm um die des Freundes.

Als Frau Grete mit ihrem Vetter zurückkam, atmelen die beiden Männer heimlich auf. Was hätten sie auch noch allein besprechen sollen? Jedes weitere Wort rief neue Wunden auf.

Dr. Hofer blieb sehr lange an diesem Abend in der Gesellschaft seiner Freunde, weil ihm vor seinem einsamen Hotelzimmer graute.

13.

Der Kleine wurde immer hilfloser. Doktor Hofer wußte vom Arzt, daß das schwache Lebenslicht bald einmal verlöschen

konnte. Und dabei hatte er die Pflegerin schon einige Male bei Nachlässigkeiten dem Kinde gegenüber ertappt. Er hatte sie zornig angefahren. Aber seit er wußte, daß sie ein Liebesverhältnis angefangen hatte, traute er ihr nicht mehr über den Weg. Wahrscheinlich ließ sie das hilflose Kind öfter allein. Und Annemarie war neuerdings wieder von einer maßlosen Vergnügungssucht befallen. Er ließ ihr den Willen, weil er erkannt hatte, daß diese Frau sich nie ändern würde. Seit Hofer aus Wien zurückgekommen, war er wieder sehr nachsichtig gegen sie geworden. Vielleicht war er auch schon völlig abgestumpft gegen alles. Nur der Junge, der sollte es gut haben. Für den mußte alles getan werden. Und er widmete sich ihm, so viel er konnte.

Um Annemaries Mund zuckte es immer verächtlich, wenn sie nach ihrem Manne fragte und die Antwort erhielt, er sei im Kinderzimmer. —

Der Winter war diesmal sehr hart. Das kleine, zarte Kerlchen konnte man fast nie an die Luft bringen. Nun lag er viel am Fenster und freute sich über die Eisblumen. Auch heute war es so. Der Kücken tat ihm schon weh, die Rippen hatten sich verschoben, aber er wagte nicht, die Pflegerin zu stören, die am Tisch saß und eifrig schrieb.

Sehnüchlich blickte das Kind auf den großen, weißen Teddy, der dort auf dem Stuhl hockte. Er hätte ihn gern näher bei sich gehabt, aber er durfte Schwester Lotte jetzt nicht rufen.

Die Pflegerin warf einmal einen bösen Blick auf das Kind, weil seine Bewegungen sie störten.

„Wirst du etwas?“ fragte sie unfreundlich.

„Nein“, antwortete das Kind ängstlich.

Die Schwester beendete ihren Brief und sah nach der Uhr. Der Herr kam erst in ei-

ner halben Stunde zum Essen nach Hause. Also konnte sie schnell den Brief zur Post beforsen. Sie nahm ein großes Umhängetuch und sagte:

„Ich bin gleich wieder da. Du bleibst ganz ruhig sitzen, Bubi.“

Gehorsam nickte das Kind. Schwester Lotte verließ das Zimmer.

Sie traf dann zufällig ihren Verehrer, den Chauffeur der Nachbarvilla. Und so verzögerte sich ihre Rückkehr ganz bedenklich. —

Doktor Hofer kam heute zeitiger als sonst nach Hause. Da er eben Annemarie nach ihrer Zofe rufen hörte, nahm er an, daß sie noch nicht fertig sei und ging ins Kinderzimmer hinüber.

Der Anblick, der sich ihm bot, ließ ihm das Blut erstarren:

Der Kleine war aus seinem Stuhl gefallen und lag blaß und regungslos am Boden. Dr. Hofer hob sein Kind auf, legte es auf das Bett. Das Herz schlug nur ganz leise. Aber es schlug noch. Er rief sofort vom Nebenzimmer den Arzt an und bat ihn, unverzüglich zu kommen. Dann ging er wieder zu dem Kleinen. Das Kind öffnete eben die Augen.

„Was war denn, mein Kerlchen?“ fragte Hofer behutend und ergriff das Händchen.

„Ich weiß nicht, Papi. Ich war so müde.“

Dr. Hofer wußte, daß der Kleine im Schlaf aus dem Stuhl gefallen sein mußte. Und wo war seine pflichtvergessene Pflegerin?

Eben kam sie.

Erstarrt, als sie den Herrn hier vorfand. Ehe sie eine verlogene Entschuldigung vorbringen konnte, herrschte er sie an:

„Sie sind auf der Stelle entlassen! Packen Sie Ihre Sachen! Sofort! Ob man gegen Sie noch Anzeige erstatten muß, wird der Befund des Arztes ergeben. Der Kleine war aus dem Stuhl gefallen.“